



PHILOSOPHIE STUDIEREN AN DER HU

IMPRESSUM

Humboldt-Universität zu Berlin
Fachschaftsinitiative Philosophie
fsi.philosophie@hu-berlin.de
Raum 3047 · Unter den Linden 6 · 10099 Berlin

Ausgabe Winter 2020.

Fließtext gesetzt in der Route 159, Überschriften in der **METROPOLIS**.

Inhalt

2	Hallo!
3	Die Fachschaft und die FSI
5	Das Studium: Organisatorisch
9	Das Studium: Inhaltlich
15	Lageplan (Campus Mitte und Campus Nord)
17	Fachschafts- und Institutsleben
19	Lehrbereiche stellen sich vor
23	Die Frage nach dem Danach
24	Technisches
25	Bibliotheken
26	Hochschulpolitik
28	Wichtige Adressen und Linksammlung
29	Raumplan Hauptgebäude

Hallo!

Wie schön, dass Ihr ab jetzt gemeinsam mit uns Philosophie studiert! Zu Beginn des Studiums scheint oft alles schwierig und unübersichtlich. Das geht den meisten so. Um Euch den Einstieg zu erleichtern, haben wir im Folgenden einige hilfreiche Infos zusammengestellt. Außerdem stehen wir natürlich allzeit bereit, um weitere Unklarheiten und Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen. Für alle Fragen, auf die wir selbst keine Antworten mehr wissen, findet Ihr auf den folgenden Seiten auch die wichtigsten Adressen der Ansprechpartner_innen für Studienberatung und Prüfungsangelegenheiten.

Natürlich stellt die aktuelle Corona-Pandemie für uns alle eine besondere Herausforderung dar. Vieles Selbstverständliche im studentischen Alltag ist aktuell nicht mehr möglich. Wir haben dieses Heft so konzipiert, dass es Euch nicht nur für das digitale Studium wichtige Hilfsmittel bereitstellt, sondern Ihr darin auch über die Pandemie hinaus relevante Informationen nachschlagen könnt. Speichert euch dieses Heft deshalb gerne ab.

Auf der nächsten Seite stellen wir von der Fachschaftsinitiative uns erst einmal vor. Dem folgen einige einführende Worte zum Studienalltag. In der Mitte dieses Hefts findet Ihr einen Lageplan der wichtigsten Gebäude auf dem Campus. Außerdem gibt es auf der letzten Seite einen Raumplan für das Hauptgebäude (UL 6). Nach den vier mittleren Seiten folgen Infos über das Fachschafts- und Institutsleben, in dem auch Ihr Euch engagieren könnt! Nach diesen Seiten folgen Portraits von Lehr- und Forschungsbereichen am Institut. Darauf folgen Infos zu den digitalen Diensten, die Ihr mit eurem HU-Account nutzen könnt. Abschließend geben wir Euch eine kurze Einführung in die Hochschulpolitik und listen die wichtigsten Adressen für Euren Studienbeginn auf.

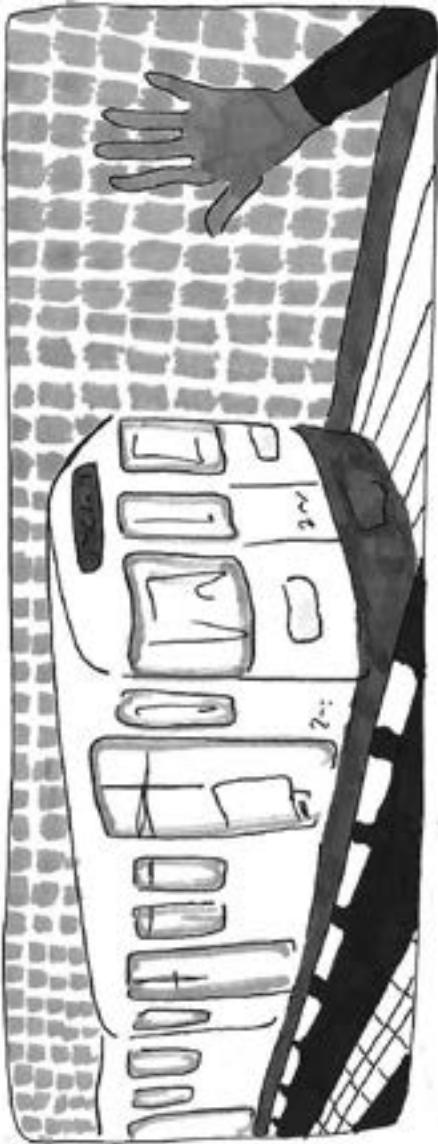
Natürlich wollen wir das Heft weiterentwickeln und verbessern, sodass es im nächsten Jahr noch informativer ist als jetzt. Dabei sind wir auf Eure Unterstützung angewiesen: Wir würden uns daher über ein kurzes Feedback von Eurer Seite sehr freuen!

Viel Spaß und Erfolg in Eurem Studium, und vielleicht bis bald,

Eure Fachschaftsinitiative Philosophie

SO ERREICHT IHR UNS

Website	hu.berlin/fsiphilo
E-Mail-Adresse	fsi.philosophie@hu-berlin.de
Mailverteiler	Anmeldung unter hu.berlin/philosophieliste
Facebook	facebook.com/fsiphilosophiehu
Fachschaftsraum	Unter den Linden 6 (Hauptgebäude), Raum 3047 (2. OG)



Die Fachschaft und die FSI

Die Menge aller Studierenden eines Studiengangs wird als *Fachschaft* bezeichnet. In einer *Fachschaftsinitiative* (FSI) können sich alle Mitglieder der Fachschaft engagieren und so die Interessen der Fachschaft vertreten. Anders als bei einem Fachschaftsrat (FSR) werden die Mitglieder einer Fachschaftsinitiative nicht gewählt, sondern können sich ganz frei und ungezwungen als Teil der Initiative engagieren. Die FSI Philosophie besteht also aus Freiwilligen, die den universitären Alltag für alle Studierenden mitgestalten und verschönern wollen. Sie verwaltet unter anderem die Gelder, die der Fachschaft zur Verfügung gestellt werden, organisiert Fachschaftsfahrten und Fachschaftsparties oder schreibt solch wunderschöne Hefte für die von ihr organisierten Erstitage. Wir freuen uns immer über neue Gesichter und Ideen.

WÖCHENTLICHES PLENUM

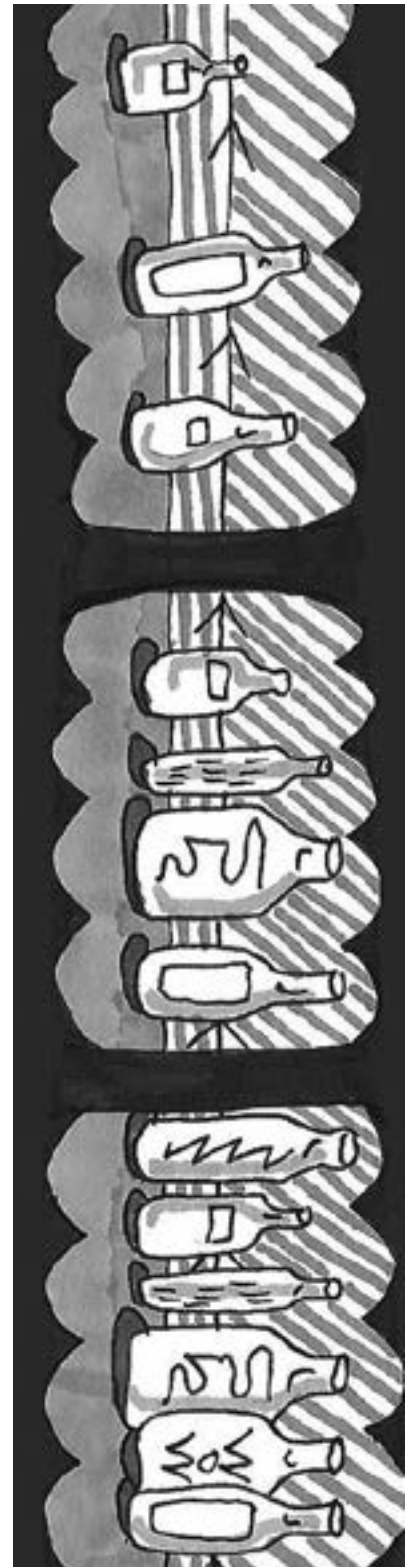
Einmal wöchentlich findet im Fachschaftscafé (oder während der Pandemie über Zoom) das Plenum statt. Die Sitzungen sind öffentlich—schaut einfach vorbei, wenn Ihr Lust habt! Den Termin bekommt Ihr über den Verteiler geschickt und Ihr findet ihn auf unserer Internetseite. In den Sitzungen werden Veranstaltungen geplant, Neuigkeiten am Institut und an der Uni besprochen und Maßnahmen entworfen, um die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden weiter zu verbessern. Auf den geselligen Sitzungen könnt Ihr also nicht nur euren Kommiliton_innen bei ihren Projekten unter die Arme greifen und sie für Eure Ideen begeistern. Ihr erfahrt auch, welche Entscheidungen für Euer Studium und das Institut in den Gremien getroffen werden.

CAFÉ

Das Fachschaftscafé der Fachschaft Philosophie ist ein Ort für alle Philosophie-Studierenden. Ihr findet es im Fachschaftsraum (Raum 3047). Hier könnt Ihr in freien Stunden ein kühles Getränk trinken, mit Euren Kommiliton_innen Texte besprechen, diskutieren und Präsentationen vorbereiten oder einfach mal für ein paar Minuten Eure Augen schließen und den Stress des Alltags hinter Euch lassen. Hier tummeln sich oft Studis höherer Semester, die gerne offene Fragen bezüglich des Studiums oder bestimmter Inhalte beantworten können. Sie sind gerne Eure Ansprechpartner_innen in allen Uni-Angelegenheiten: Stundenpläne, Veranstaltungen, Formalia.

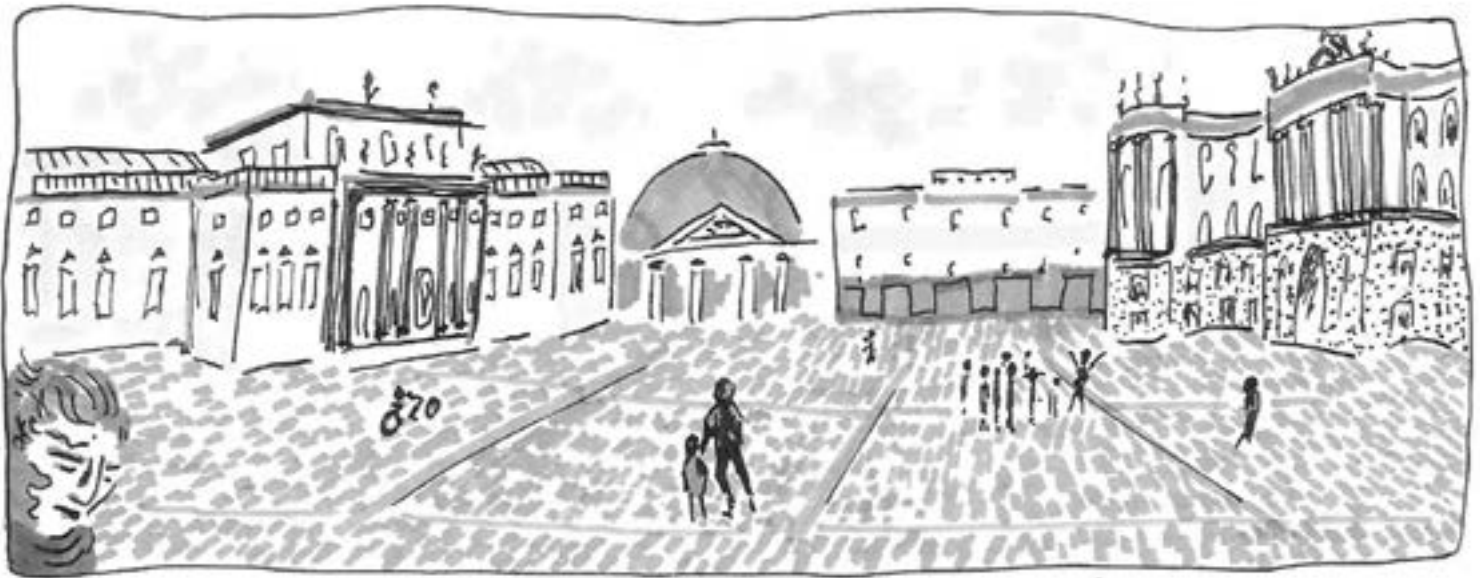
VERANSTALTUNGEN

Normalerweise organisieren wir neben den Ersttagen, die Ihr vielleicht besucht habt, noch Fachschaftsfahrten, die Semesterabschlussparty, ab und zu einen Umtrunk oder Theaterbesuche und Filmvorführungen sowie die Logiknachhilfe und andere Lerngruppen. Neue Ideen sind immer willkommen!



PROJEKTFÖRDERUNG

Du planst ein philosophisches Projekt und weißt an einer bestimmten Stelle der Planung nicht mehr weiter, brauchst Hilfe oder suchst nach finanziellen Mitteln? Zu der Arbeit der Fachschaftsinitiative Philosophie gehört auch die Aufgabe, kulturelle, fachliche, wirtschaftliche und soziale Belange ihrer Mitglieder wahrzunehmen. Um diesen Belangen zu entsprechen, kann die Fachschaftsinitiative Projekte und Ideen aus der Fachschaft Philosophie auf verschiedenste Weise fördern. Wenn Du mehr über die Möglichkeiten der Projektförderung erfahren willst, dann schau doch auf unserer Website oder im Plenum vorbei!



Das Studium: Organisatorisch

LEHRVERANSTALTUNGEN

Im Studienalltag besuchen wir ganz verschiedene Lehrveranstaltungen, die alle im Vorlesungsverzeichnis (AGNES, siehe Kapitel „Technisches“) gelistet sind. Obwohl die Vorlesung diesem Verzeichnis den Namen gibt, verbringen wir die meiste Zeit in Veranstaltungen anderer Formen.

VORLESUNG

Die Vorlesung ist Frontalunterricht, wie er auch in anderen Fächern verbreitet ist. Ein_e Professor_in führt Euch dabei in ein Thema ein, und oft auch in ihre_seine ganz besondere Sichtweise. Der Stoff kann sehr allgemein und ohne Vorwissen verständlich sein, wie etwa in der *Einführung in die Philosophie* oder in den *Vertiefenden Einführungsvorlesungen* (VEV). Gerade an einem größeren Philosophie-Institut gibt es aber immer wieder vertiefende, voraussetzungsreichere Vorlesungen. Wie viele und ob überhaupt Zwischenfragen zugelassen werden, variiert stark nach jeweilige_r Professor_in. Beinahe jede_r Professor_in wird sich aber nach der Vorlesung, in der Sprechstunde oder per E-Mail um Eure inhaltlichen Nachfragen kümmern.

SEMINAR

Das Seminar ist die im Philosophiestudium geläufigste Lehrveranstaltung. Auch wenn es Professor_innen gibt, die aus so mancher Seminarstunde (versehentlich) eine Vorlesung machen, ist Eure Mitarbeit hier auf jeden Fall erwünscht und gefordert. Das Seminar ist der klassische Ort, um Eure Interpretation von Texten, Eure Argumente und Gegenargumente auszuprobieren und zu verteidigen—dabei ist es wichtig, stets die Ansichten der Anderen im Blick zu behalten, um eigene Fehler entdecken und verbessern zu können. Die Seminare an der HU und an anderen Berliner Unis teilen sich in Pro- und Hauptseminare. Während sich Hauptseminare an fortgeschrittene Studis richten, könnt und sollt Ihr schon ab dem ersten Tag an Proseminaren teilnehmen.

TUTORIUM

Das Tutorium ergänzt die Vorlesung. Es wird von fortgeschrittenen Studis geleitet. Nutzt diese Gelegenheit, um Fragen zu stellen! Wie in anderen Fächern gilt auch in der Philosophie die Faustregel: Wenn Euch eine Frage auf den Fingern brennt, gibt es auch andere Teilnehmer_innen, die gerne über diese Frage sprechen oder eine Antwort hören würden.

ÜBUNG

In einer Übung steigt der Grad Eurer Beteiligung. In der Regel werden von Euch in Übungen Hausaufgaben und/oder Mitarbeit in der Veranstaltung selbst gefordert. Methodische Kurse fallen fast ausschließlich in diese Kategorie.

SELBSTORGANISIERTES LERNEN

Das Philosophiestudium an der HU bietet Studierenden die besondere Möglichkeit, Lernveranstaltungen selbst zu organisieren. Das kann allerdings nur im Modul „Projektarbeit“ angerechnet werden und muss in einer der folgenden Arten durchgeführt werden: Entweder als **Projekttutorium** (im VV als solche oder als **Q-Tutorien** gekennzeichnet) oder **Lesegruppe** oder **Konferenz-Exkursion**.

Zurzeit finden Vorlesungen entweder als Videokonferenzen statt oder werden auf Moodle als halb- bis einstündige Videos hochgeladen, die manchmal zusätzlich in einer Zoom-Sitzung besprochen werden. Seminare, Tutorien und Übungen werden in der Regel als Videokonferenzen durchgeführt. Manche Dozent*innen, die Zoom aus unterschiedlichen Gründen nicht benutzen können, führen ihre Seminare auch komplett schriftlich durch. Wie euer Kurs letztendlich genau stattfindet, das erfahrt ihr in der ersten Sitzung oder im Moodle-Kurs.

Meistens findet ein Seminar einmal pro Woche 90 Minuten lang statt. Es gibt aber Ausnahmen: Manche Seminare dauern 180 Minuten und finden jede Woche statt, andere dauern 180 Minuten, finden aber nur 14-tägig statt, und wieder andere finden an wenigen aufeinanderfolgenden Tagen, beispielsweise in den Semesterferien, statt. Letztere sind als **Blockveranstaltungen** in AGNES gekennzeichnet.

Die beiden letzteren müssen in Absprache mit eine_r Dozent_in organisiert werden. So muss ein_e Dozent_in den Lektüreplan für Lesegruppen billigen und die Sitzungsprotokolle anerkennen. Lehrstuhlinhaber_innen und Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen können bei der Auswahl der Konferenzen und vielleicht mit Hinweisen zu Finanzierungsmöglichkeiten der Reise helfen.

MODULE

Ein Modul ist keine Lehrveranstaltung, sondern eine organisatorische Einheit im Rahmen der Studienordnung. Um an der HU ein Studium zu absolvieren, müssen alle relevanten Module erfolgreich abgeschlossen werden. Bei uns in der Philosophie gibt es neben den benoteten auch einige unbenotete Module. Alle benoteten Module werden mit einer Modulabschlussprüfung (MAP) abgeschlossen. Dabei handelt es sich in manchen Modulen um eine Klausur, meist aber um eine Hausarbeit im Rahmen eines der belegten Seminare. Module dienen in erster Linie der Organisation Eures Studiums, da sie mit Leistungspunkten („LP“, oft auch „ECTS“ oder „Credits“ genannt) ausgestattet sind und Euch insofern verraten, wie viel Eurer Zeit Ihr für sie einplanen solltet. Mit welcher Gewichtung sie in die Endnote einfließen ist allerdings noch einmal separat in der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung (FSPO) geregelt. In den Philosophie-Studiengängen haben nicht alle Module inhaltliche Vorgaben, so dass Vorlesungen und Seminare aus ganz verschiedenen Bereichen der Philosophie zusammen in dasselbe Modul einfließen können. Die Dozent_innen des Instituts legen bei der Planung des Lehrangebots fest, für welche Module eine Lehrveranstaltung angerechnet werden kann. Wir möchten auf die FSPO hinweisen, in der es eine Liste aller Pflicht- und Wahlpflichtmodule gibt—inklusive der Anforderungen an die jeweilige MAP.

Die FSPO findet Ihr auf der Institutsseite unter Studium > Bachelor (bzw. Master) > Studien- und Prüfungsordnungen. Lest sie auf jeden Fall aufmerksam durch.

VERANSTALTUNGEN BELEGEN:

- 1 — AGNES auf interessante Veranstaltungen durchsuchen.
 - 2 — Eventuelle Voraussetzungen klären (Welches Vorwissen und welche Literatur brauche ich?)
 - 3 — Literatur in der Bib, auf Moodle oder Buchhandlung beschaffen und für spätere Zwecke (Prüfung, spätere Seminare) archivieren.
 - 4 — In der Veranstaltung die jeweiligen Teilnahmebedingungen erfüllen.
 - 5 — Frühzeitig über die erforderliche Prüfung informieren. Bei Klausuren und mündlichen Prüfungen rechtzeitig anfangen zu lernen und Lerngruppen bilden. Bei Hausarbeiten/Essays frühzeitig das Gespräch mit den Dozierenden suchen.
 - 6 — Modulbogen unterschreiben lassen.
- Im neuen Semester wieder auf (1) gehen.

AUSWAHL UND ANMELDUNG VON LEHRVERANSTALTUNGEN

Die FSPO für die Studiengänge in Philosophie bzw. in Philosophie/Ethik ist das offizielle Dokument, das die Menge der Veranstaltungen und Prüfungen dokumentiert, die Ihr belegen und bestehen müsst. Wir möchten Euch gerne an dieses Dokument verweisen, da gerade ein Blick auf den idealtypischen Studienverlaufsplan (S.28f) im ersten Semester eine sehr gute Orientierung sein kann - die Reihenfolge, in der Ihr die Module (ohne fachliche Voraussetzung) letztendlich ablegt, ist allerdings komplett Euch überlassen. Unter diesem [Link](#) findet ihr die „Modulübersichten zum Selbstausfüllen“, welche am Institut zur Verfügung gestellt werden.

Mit Ausnahme der Übung „Schreiben und Argumentieren“ gibt es keine Anmeldung über AGNES zu Philosophie-Veranstaltungen! Als Philosophiestudierende müsst Ihr Euch für Veranstaltungen in Philosophie nicht vorher auf AGNES anmelden. Auf Ausnahmen von dieser Regel, wie den „Schreiben und Argumentieren“ Kurs, wird im Vorlesungsverzeichnis explizit hingewiesen werden. Falls nach Beginn des Semesters ein Kurs zu voll sein sollte, um ihn sinnvoll durchführen zu können, gibt es für die Dozent_innen jedoch die Option, nachträglich ein Anmeldeverfahren über AGNES durchzuführen. Diese wurde in der Vergangenheit aber nur ungern und sparsam eingesetzt. Informationen dazu werdet Ihr ggf. in der ersten Sitzung erhalten. Erfahrungsgemäß war es auch der Fall, dass die Ergebnisse des Auswahlverfahrens darüber, wer teilnehmen darf und wer nicht, eher unverbindlich gehandhabt wurden. Beachtet aber unbedingt, dass für Euer anderes Studienfach und den ÜWP-Bereich die AGNES Anmeldung relevanter sein kann und informiert Euch rechtzeitig.

Aufgrund der gewaltigen thematischen Breite und der unzähligen Vertiefungsmöglichkeiten in unserem Fach ist es üblich, **in der ersten Semesterwoche „shoppen“ zu gehen**. Das sieht so aus: Ihr füllt Euren Stundenplan mit allen Veranstaltungen, die im entferntesten für Euer Studium relevant sein könnten, und geht dann in die erste Sitzung jeder Veranstaltung. So könnt Ihr die Dozent_innen kennenlernen und insbesondere eine noch bessere Vorstellung von dem Thema bekommen. Nach der ersten Woche solltet Ihr Euch dann aber in den Veranstaltungen einfinden, die Ihr auch wirklich auf einen Modulbogen schreiben wollt.

ANWESENHEITSPFLICHT

Für die Anwesenheitspflicht hat man an der HU einen Kompromiss gefunden. Zwar ist es für den Abschluss eines Moduls notwendig, in allen Veranstaltungen an 75% der Sitzungen teilzunehmen (§ 93 Abs 1 ZSP-HU), diese Anwesenheit darf aber nicht kontrolliert werden (§ 93 Abs 2 ZSP-HU). Wie gut auch immer manche Leute Anwesenheitskontrollen persönlich begründen mögen, stellt das doch in aller Regel eine Verletzung der Satzung der HU dar. Ausnahmen sind Kontrollen aufgrund persönlichen Wunsches der/des Studierenden (§93 Abs 2 Satz 5 ZSP-HU). Diese gelten dann aber nur für die Studis, welche die Kontrolle gewünscht haben.

Wir möchten über diese legalen Aspekte der Anwesenheit hinaus blicken und Euch ermuntern, stets an den Veranstaltungen teilzunehmen. Die philosophischen Versuche anderer zu hören und mit ihnen zu diskutieren wird Euer Wissen bereichern und Eure Fähigkeiten erweitern.

VERANSTALTUNGEN IN GANZ BERLIN UND POTSDAM BELEGEN

Neben den Veranstaltungen an der HU könnt Ihr Veranstaltungen in ganz Berlin und Potsdam belegen. Das ist besonders sinnvoll, wenn in einem Eurer Schwerpunkte in einem Semester einmal keine Veranstaltung an der HU angeboten werden sollte. Haltet also die Vorlesungsverzeichnisse der Freien Uni, der Technischen Uni, der Uni der Künste und der Uni Potsdam im Blick. Als kleiner Dämpfer dieser großartigen Horizonterweiterung verlangen die Unis für dieses Vorgehen einen leicht höheren Verwaltungsaufwand, über den Ihr Euch auf der [Institutswebsite](#) informieren könnt.

IM AUSLAND STUDIEREN

An unserem Institut sind über das Erasmus+-Programm Studienaufenthalte für ein oder zwei Semester im europäischen Ausland möglich. HU-weit gibt es weitere Austauschmöglichkeiten. Mehr Informationen erhaltet Ihr auf der HU-Website unter international.hu-berlin.de oder auf der Institutsseite unter Studium > Erasmus.

SCHEINKRITERIEN UND PRÜFUNGEN

Der Erfolg Eurer Teilnahme an philosophischen Lehrveranstaltungen wird von Euren Dozent_innen meistens anhand schriftlicher Leistungen gemessen. Das kann eine **Klausur** oder eine **Hausarbeit** sein. Manche Dozent_innen erlauben es aber auch, dass die Leistung einer Hausarbeit äquivalent durch **Essays** während der Vorlesungszeit ersetzt wird—fragt Eure_n Dozent_in einfach, ob sie_er diese Prüfungsform anbieten möchte.

In den ersten Semestern passiert es oft, dass Studierende ihren Stundenplan überbuchen. Achtet darauf, für jede Lehrveranstaltung und die Vor- und Nachbereitung ausreichend Zeit aufbringen zu können. Mit mehr als 30 LP pro Semester würdet Ihr Euch zu viel vornehmen.

Achtung: Nicht jede Veranstaltung beginnt in der ersten Woche. AGNES listet Beginn und Dauer der Veranstaltung auf den Seiten der jeweiligen Veranstaltungen.



Das wunderschöne Philo-Institut der FU wurde vom Berliner Architekten-Ehepaar Inken und Hinrich Baller entworfen.

HAUSARBEITEN

Wie in allen anderen Prüfungsformen auch ist es für Euch in einer Hausarbeit wichtig zu zeigen, dass Ihr den in der Veranstaltung behandelten Stoff beherrscht und eigenständig Urteile zu ihm fällen könnt. Das muss natürlich nicht bedeuten, dass Ihr allem widersprechen und ganz auf Euch allein gestellt Argumente und Theorien erstellen müsst. Im Gegenteil: Eine Hausarbeit kann auch dann erfolgreich sein (und Euch viel Spaß bereiten), wenn es Euch gelingt, ein Detail richtig zu stellen oder zu präzisieren. Es kann auch heißen, der Position des_r Autor_in in vollem Umfang zuzustimmen, jedoch eine andere (vielleicht kürzere, vielleicht elegantere, vielleicht plausiblere) Argumentation in die Diskussion einzubringen. Euer Thema und Vorgehen solltet Ihr in jedem Fall mit der_dem Dozent_in besprechen.

ESSAY

Ein Essay ist das kleine Geschwisterchen der Hausarbeit. Der Umfang der Sekundärliteratur und die Bezugnahme auf den Seminarkontext können hier geringer sein, sodass Ihr ohne weiteres die Diskussion im Seminar fortführen könnt—vielleicht knüpft Euer Essay sogar direkt an Eure Wortmeldung im Seminar an. Es kann einerseits zum Erwerb der LP in Tutorien und Seminaren dienen, andererseits auch die Hausarbeit als MAP ersetzen. Wenn Ihr mit mehreren Essays die Hausarbeit ersetzt, ist es das geeignete Mittel, um die Diskussion im Seminar nachträglich ausführlicher zu kommentieren oder sich für eine für die Diskussion relevanten Alternativen zu entscheiden, oder einen Eurer Meinung nach im Seminar nicht genügend berücksichtigten Aspekt stärker in den Fokus zu rücken.

MÜNDLICHE PRÜFUNGEN

Das Modul „Wahlfrei II“ kann mündlich geprüft werden. Es kann sein, dass die_ der Dozent_in Euch zu einem „Impulsreferat“ auffordert, das bis zu der Hälfte der Prüfungsdauer einnehmen kann. Es kann aber auch sein, dass die_ der Dozent_in Euch lediglich eine gute Vorbereitung—damit kann auch eine Transferleistung zu anderen Themen gemeint sein—abverlangt und Euch dann abfragt. Klärt das am besten vor der Prüfung. Wie auch beim Referat halten wir es für empfehlenswert, auf den unterschiedlichen Sprachgebrauch in schriftlichen Texten und mündlichen Vorträgen zu achten! Manche Sätze passen gut in einen Fließtext, sind beim mündlichen Vortrag für die Zuhörer_innen aber schwer verständlich. Sollten mündliche Prüfungen online ablaufen müssen, findet dies über Zoom statt. Am generellen Ablauf ändert dies jedoch nichts.

AKTIVE TEILNAHME

Während des Seminars sind oft (aber nicht immer) für Eure aktive Teilnahme Leistungen erforderlich, die in einer intensiveren Textarbeit bestehen. Das kann konkret heißen, dass Ihr zu bestimmten Sitzungen ein Referat vorbereiten, Sekundärliteratur recherchieren und für Eure Kommiliton_innen aufbereiten oder Lektürefragen stellen sollt. Für Lektürefragen gibt es manche Kriterien für hilfreiche Fragen: Warum stelle ich diese Frage? Welchen Fortschritt erwarte ich mir von der Diskussion/Beantwortung meiner Frage? Welche Lösungsmöglichkeiten meiner Frage kann ich mir jetzt vorstellen, auch wenn ich diese Strategie jetzt nicht ganz vollziehen kann? Wenn Ihr ein Referat halten wollt (oder müsst), empfehlen wir Euch unbedingt, Eure Sprache so zu gebrauchen, dass sie einfach verständlich ist. Habt im Referat auch die Interessen Eurer Kommiliton_innen im Kopf. Während sie von einer bloßen Zusammenfassung in der Regel nicht profitieren werden (sie haben den Stoff ja selbst vorbereitet), werden Euch alle für besonders detaillierte Rekonstruktionen einzelner Argumente, knifflige Diskussionsfragen, oder für einen guten Überblick über die Sekundärliteratur zum Thema der Sitzung sehr dankbar sein.

Das Studium: Inhaltlich

WIE BEREITE ICH MICH AUF MEINE VERANSTALTUNGEN VOR?

Ihr werdet schnell feststellen, dass der Stundenplan an der Uni im Vergleich zur Schule nicht sehr voll ist. Euch soll möglich sein, selbstständig an den Themen zu arbeiten. Das kann in der klassischen Still- und Einzelarbeit in der Bibliothek (siehe Abschnitt „Bibliotheken“) passieren, aber auch Gruppenarbeiten können sehr fruchtbar sein—fragt andere Studis aus Euren Veranstaltungen, ob sie nicht Lust hätten, den Stoff der letzten oder nächsten Sitzung gemeinsam zu wiederholen oder vorzubereiten.

Zwar könnt Ihr Euer Lernen einen ganz persönlichen Rahmen geben, aber diese Chance ist gleichzeitig eine Herausforderung. Als Antwort auf die Frage, mit welcher Textarbeit und Recherche man sich wohl am besten auf eine Seminarsitzung vorbereitet, gibt es verschiedenste Techniken. Nur in einem Punkt stimmen diese Techniken überein: Die Herangehensweise ist eine ganz andere als beim Lesen von Romanen, oder dem Wirtschafts- oder Feuilletons-Teil Eurer Zeitung, und in der Regel ist eine mehrfache Lektüre nötig, um den Text zu durchdringen. Ein wissenschaftlicher Text kann ein sehr eifersüchtiger Gegenstand werden, wenn er zu wenig Beachtung bekommt. Aber lasst Euch nicht entmutigen—es ist wichtig, dass Ihr Euer eigenes Tempo und die für Euch beste Herangehensweise entdeckt. Eure Dozent_innen werden Euch gerne verraten, welche Techniken oder Methodikreader sie Euch empfehlen würden. Auch die Tutorien sollen Euch hierbei unterstützen. Am Ende müsst Ihr jedoch selbst entscheiden, wie Ihr am besten arbeiten könnt, und das kann auch eine ganz andere Methode als die der Anderen sein. Wir wollen Euch hierfür auf den nächsten Seiten einige Anregungen geben, die aber weder eine Garantie noch Voraussetzung für ein befriedigendes und erfolgreiches Studium sind.

WENN UNTERSCHIEDLICHE SICHTWEISEN AUF EINANDER TREFFEN

Nach der Vorbereitung auf das Seminar kommt das Seminar selbst. Diese Situation unterscheidet sich radikal von der einzelnen Textarbeit. Denn nun treffen teilweise ganz andere Sichtweisen zu einem Text und dem dazugehörigen Thema aufeinander. Manchmal werdet Ihr die Meldungen der anderen nur kopfschüttelnd begleiten können, aber auch oft Gemeinsamkeiten und Anregungen für Euer Textverständnis und Eure Hausarbeiten gewinnen. Ihr solltet Eure Kommiliton_innen niemals als Streitgegner_innen betrachten, sondern immer als Partner_innen, mit denen Ihr gemeinsam an einer oder mehreren Herangehensweisen an einen Text oder ein Problem arbeitet. Eure Hausarbeiten werden auf jeden Fall von den Diskussionen im Seminar profitieren. Die wichtigen Ziele eines Philosophiestudiums umfassen auf jeden Fall die Fähigkeit zur Konzeption eigener und neuartiger Positionen zu komplexen Fragen. Aber ebenso ist die faire und rationale Diskussion selbst unter stark divergierenden Überzeugungen und heiklen Themen eine Kernkompetenz von uns Philosoph_innen. Ihr werdet eine ganze Reihe von argumentativen, analytischen und rhetorischen Fähigkeiten erwerben. In einer Zeit eines zunehmend destruktiven Kommunikationsklimas könnt Ihr sie für eine produktivere Auseinandersetzung miteinander einsetzen.

Wir empfehlen Euch, schon frühzeitig mit Euren Kommiliton_innen **Lese- und Diskussionsgruppen** in Vorbereitung auf Lehrveranstaltungen oder zum Selbststudium zu gründen. Ein etherpad mit Empfehlungen an Diensten, mit denen man sich auch in Pandemiezeiten online treffen kann, findet ihr [hier](#).



RABBI — These questions that are both-
ering you, Larry, maybe they're like a
toothache. We feel them for a while,
then they go away.

LARRY — I don't want it to just go away!
I want an answer!

RABBI — Sure! We all want the answer!
But Hashem doesn't owe us the
answer, Larry. The obligation runs the
other way.

LARRY — Why does he make us feel the
questions if he's not gonna give us any
answers?

RABBI — He hasn't told me.
A Serious Man (2009)

"In fact, the idea that people with dif-
ferent views are opponents gets us off
on the wrong foot. It is better to see
others, as far as possible, as engaged
in a collective search for the truth,
with arguments being precise ways
of spelling out reasons supporting a
particular conclusion. Intolerant and
dismissive responses fail to engage
these arguments, and therefore fail
to conform to the most fundamental
requirements of effective thinking. To
respond to someone's argument in a
dismissive way has the effect, perhaps
intended, of cutting off discussion. It
is as if one said, "I refuse to think care-
fully about what you said. I will simply
stick to my own beliefs about the
topic." This is inconsistent with the
rigorous, careful, and open-minded
examination of real issues, which is
the essence of critical thinking." —
Richard Feldman (2007): *Reasonable
religious disagreement*, p. 138. In:
Alvin I. Goldman & Dennis Whitcomb
(Eds.): *Social Epistemology*. Oxford:
Oxford University Press

$x \rightarrow y$

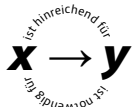
NOTWENDIGE UND HINREICHENDE KRITERIEN:

Wir sagen „x ist hinreichend für y“, wobei x und y zwei Aussagen sind, wenn bei der Wahrheit von x die Wahrheit von y nicht bestreitet werden kann. Wir sagen „y ist notwendig für x“, wenn x nicht wahr sein kann, ohne dass auch y wahr ist.

EIN BEISPIEL:

„Thomas Schmidt wurde am 10. Januar dabei beobachtet, wie er die aktuelle Ausgabe von *Ethics* beim Mittagessen in der Mensa Süd studierte.“ ist hinreichend für „Thomas Schmidt war am 10. Januar im Hauptgebäude der HU anwesend.“ — Aber nicht umgekehrt! T.S. hätte ja auch die neuste Ausgabe des Ersthefts studieren können, sodass seine Anwesenheit im Hauptgebäude nicht von selbst impliziert, dass er einen bestimmten Text (oder überhaupt etwas) studierte.

„T.S. war am 10. Januar im Hauptgebäude der HU anwesend“ ist aber notwendig dafür, dass „T.S. wurde am 10. Januar beim Studieren von *Ethics* beobachtet“ wahr sein kann. Denn selbst Thomas Schmidt kann sich immer nur an einem Raum-Zeit-Punkt aufhalten, und wäre er am 10. Januar auf einer Konferenz in Dahlem gewesen, hätte ihn niemand in der Mensa Süd beobachten können.



Also: Ist die Wahrheit von x hinreichend für die von y, so ist umgekehrt die Wahrheit von y notwendig für die von x. Klingt alles nicht so plausibel? Macht nichts! Jeden Oktober müssen sich Tausende neue Studis in Philo, Mathe, Info und Jura mit diesem Konzept auseinandersetzen, und es dauert immer ein bisschen, bis sie damit ganz natürlich umgehen können. Erfindet am besten selbst ein paar gedankliche Beispiele, dann geht es mit dem Verständnis sehr schnell!

BEGRIFFE UND ARGUMENTE

Philosoph_innen sind nicht ganz einig darüber, welche Geräte in einen gut sortierten philosophischen Werkzeugkasten gehören. Viele sind aber der Ansicht, begriffliche und argumentative Mittel seien unverzichtbar, um gewinnbringend philosophisch zu diskutieren.

Mit „einen Begriff von x haben“ meinen Eure Dozent_innen, eine vorläufige Definition für x anzugeben—also klarzumachen, welche notwendigen und hinreichenden Kriterien (siehe Kasten links) gelten, damit gesagt werden kann: „x liegt vor!“ Von x kann es aber mehrere Begriffe geben, besonders dann, wenn sich Menschen über x (noch) nicht einig sind. Viele philosophische Begriffe gehören dazu. So können (und werden) etwa von „Gerechtigkeit“ mehrere Begriffe entworfen. Wir können auch sagen, dass mehrere „Arbeitsdefinitionen“ von „Gerechtigkeit“ vorgeschlagen werden.

Argumente ziehen Philosoph_innen immer dann aus ihrem Werkzeugkasten, wenn sie anderen zeigen möchten, dass auf der Basis bestimmter Voraussetzungen auch etwas anderes, etwas möglicherweise noch nicht gemeinsam akzeptiertes, der Fall sein muss. Argumente können viele Formen annehmen, sie können mündlich in einer hitzigen Diskussion vorgebracht werden, oder sie werden schriftlich an der Tafel oder auf Papier festgehalten. Bei letzterer Weise benutzen viele Philosoph_innen eine tabellarische, nummerierte Schreibweise, in der die Voraussetzungen über, und die resultierende Aussage unter einem „Schlussstrich“ stehen:

1. Thomas Schmidt wurde am 10. Januar in der Mensa Süd dabei beobachtet, wie er die aktuelle Ausgabe von *Ethics* studierte.
2. Also: Thomas Schmidt war am 10. Januar im Hauptgebäude der HU anwesend.

ARGUMENTE UND BEGRIFFE VERSTEHEN

Wenn Ihr Eure Seminarsitzungen vorbereiten und Eure Hausarbeiten schreiben werdet, wird besonders in Euren ersten beiden Studienjahren von Euch verlangt, Euch unbekannte Argumente und Thesen zu erarbeiten. Die philosophische Gemeinschaft hat für Euch zur Unterstützung einige sehr mächtige Werkzeuge parat.

Wenn Ihr das Argument eine_r anderen Philosoph_in kritisieren wollt, müsst Ihr Euch darüber klarwerden, wie die Begriffe im jeweiligen Text von der Philosoph_in gebraucht werden, also welche „Arbeitsdefinition“ vorgeschlagen wird. Denn ein Argument mag zwar unter *Eurem* Verständnis eines Begriffs unplausibel sein, aber vielleicht wird es sehr schlagkräftig, wenn eine andere Arbeitsdefinition zugrundegelegt wird. Ein_e Philosoph_in verrät das leider nicht immer in genau dem Text, der Euch vorliegt. Ihr könnt dann aber auf philosophische Fach-Wörterbücher zurückgreifen:

Das **Historische Wörterbuch der Philosophie**, herausgegeben von Joachim Ritter, Karlfried Gründer und Gottfried Gabriel, eignet sich gerade für viele der Seminare der ersten Semester. Über 3500 Begriffe werden hier relativ zu den Autor_innen oder zu Epochen erklärt. Es gibt also nicht einfach einen Eintrag zu „Gerechtigkeit“, sondern einen übergeordneten Eintrag zu „Gerechtigkeit“ und Unter-Einträge zu „Gerechtigkeit in der Antike“ und dann auch „Gerechtigkeit bei Platon“. Es hat also eine historische Herangehensweise.

Die **Routledge Encyclopedia of Philosophy** (herausgegeben von Edward Craig), die **Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie**, herausgegeben von Jürgen Mittelstraß, und die **Stanford Encyclopedia of Philosophy**, herausgegeben von Edward Zalta, sind ähnlich umfangreich wie das Historische Wörterbuch, aber unter einer grundsätzlich systematischen Herangehensweise geschrieben. Sie eignen sich besonders, um die philosophischen Debatten des 20. Jahrhunderts nachzuvollziehen, was an der HU in den ersten Semestern ebenso oft ein Studienschwerpunkt sein kann.



Es ist keine schlechte Idee, sich bereits in den ersten Semesterwochen mit den Lexika vertraut zu machen. Sie gehören in allen Bibliotheken zum Präsenzbestand, sie können also nicht ausgeliehen werden.

EINEN SEMINARTEXT VORBEREITEN

Die Vorbereitung von Seminaren und Vorlesungen besteht vor allem in der Textarbeit. Im Gegensatz zu vielen anderen Fächern sind philosophische Texte von der äußeren Erscheinung relativ langweilige Objekte. Es gibt relativ selten und unregelmäßig Abbildungen oder Tabellen mit Messwerten, und je nach Autor_in auch viel zu wenig Kapitel und Absätze.

Dennoch hat jeder philosophische Text eine Struktur, die auch nicht immer geradlinig sein muss. Es ist nützlich, einen Text dabei immer als einen Beitrag zu einer Frage oder einem Problem zu verstehen. Ein philosophischer Text hat also eine argumentative Struktur, der Text möchte vor allem überzeugen. Ein wichtiges Ziel philosophischer Textanalyse ist zu verstehen, (1) warum das dem Text zugrundeliegende Problem interessant ist, (2) für was der Text in diesem Zusammenhang argumentiert und (3) welche Mittel der Text zu diesem Zweck einsetzt. Neben dem Verständnis sind diese drei Aspekte auch in Eurer Rekonstruktion und in einer kritischen Begutachtung des Texts wichtig. Zu einer Rekonstruktion gehört, die Argumente, Beispiele, Definitionen und Thesen eines Textes in eigenen Worten wiedergeben zu können. Dabei müssen nicht alle Textabschnitte aus dem Original eine Rolle einnehmen. Zuletzt ist es aber auch immer wichtig, die Aussagen des Texts kritisch zu begutachten: (1) Ist das dem Text zugrundeliegende Problem wirklich so interessant? (2) Ist die vertretene These unter Berücksichtigung der eigens angefertigten Rekonstruktion vertretbar? (3) Sind die Mittel zufriedenstellend gewählt, oder fallen Euch geeignetere Mittel ein, um das Ziel des Texts zu erreichen?



ORIENTIERUNG SCHAFFEN UND EINE SKIZZE ERSTELLEN

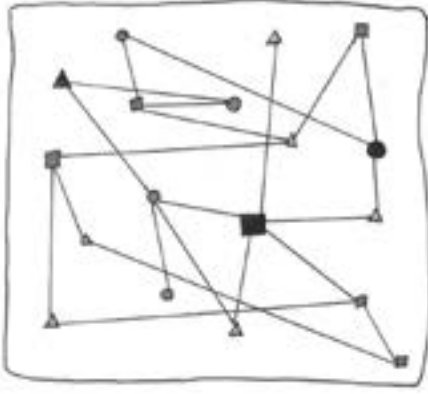
Um einen ersten Überblick über den Text zu gewinnen, könnt Ihr Euch vor und während Eurer ersten Textlektüre die folgenden Fragen stellen:

1. Wer hat diesen Text geschrieben? Aus welcher Zeit stammt der Text? Liegen mir über die geschichtliche Entwicklung Informationen vor, also beispielsweise die Positionen anderer Autor_innen zu dieser Zeit oder wissenschaftliche, kulturelle oder soziale Entwicklungen?
2. Gegen welche Positionen setzt sich der vorliegende Text ab? Welches Ziel wird mit dem Text anvisiert? Wie lautet im groben die These des Textes und welche Begriffe und Argumente benutzt die_der Autor_in, um das eigene Ziel zu erreichen? Wenn mir Begriffe unbekannt sind, schlage ich diese unbedingt nach.

DEN TEXT PRÄPARIEREN UND IHN ZUGÄNGLICH MACHEN

Nachdem Ihr Euch eine grobe Skizze von dem Text und seinem Kontext erstellt habt, könnt Ihr nun genauer darauf eingehen, mit welchen Mitteln der Text sein Ziel erreichen möchte:

Was wir hier schreiben ist nicht ganz unumstritten — aber wenn es falsch ist, haben wir den Fehler nicht alleine gemacht! Diese Zusammenfassung wurde inspiriert von Harald Wohlrapp (2008): *Der Begriff des Arguments*, Seiten 393–396. Würzburg: Königshausen & Neumann. (Signatur im Grimm-Zentrum: CC 2500 W846)



1. Wie verhält sich das konkrete Ziel dieses Texts zu anderen Herangehensweisen an dasselbe Problem? Möchte der Text eine andere Antwort auf das Problem kritisieren, möchte er einen produktiven Vorschlag machen, oder vielleicht in erster Linie mitteilen, dass überhaupt ein Problem besteht? Oder, dass die Probleme, die andere Autor_innen gesehen haben, gar nicht bestehen?
2. Welche unterschiedlichen Textabschnitte können unterschieden werden? An welchen Stellen liefert die_der Autor_in Beispiele, wo Argumente, Thesen oder Definitionen? Und gibt die_der Autor_in gelegentlich auch Exkurse, die für meine Rekonstruktion nicht so wichtig sind, oder gibt er Referate von anderen Positionen, die gar nicht ihre_seine Sichtweise wiedergeben? An welchen Stellen werden andere Positionen wiedergegeben und diskutiert? Geschieht dies fair und vollständig? Erläutert die_der Autor_in ihr_sein eigenes methodisches Vorgehen?

Nun seid Ihr in der Lage, den Text nicht mehr als ein unübersichtliches Ganzes zu betrachten, sondern Ihr habt ihn Euch durch sinnvolle Einteilungen so zugänglich gemacht, dass Ihr ab nun mit den einzelnen Textelementen weiterarbeiten könnt. Ihr habt nun eine Orientierung und seid in der Lage den Text mit dem, was Euch an dem Text interessiert oder aufgefallen ist, in Euren eigenen Worten zu präsentieren und zu diskutieren.

DEN TEXT EVALUIEREN UND BEZÜGE HERSTELLEN

Mit Eurem Hintergrundwissen seid Ihr nun in der Lage, den Text kritisch zu evaluieren, aber auch ihn mit anderen Texten aus Euren Seminaren und Vorlesungen oder Eurem Selbststudium zu vergleichen.

1. Kritisch könnt Ihr etwa danach fragen, ob die_der Autor_in das selbst gesteckte Ziel erreicht, ob die gegebene Antwort heute oder auch unter anderen Annahmen überzeugen kann, oder wie produktiv die Antwort für benachbarte Fragen sein kann.
2. Aber Ihr könnt nun auch selbstkritisch auf den Text blicken und feststellen, welche Aussagen Ihr (noch) nicht versteht: Welche Passagen sind für Euch weiter erläuterungsbedürftig, welche Fragen haben sich in dem Text nicht geklärt? Nun werdet Ihr auch oft feststellen, dass Eure ursprünglichen, ersten Urteile über den Text bei genauerer Betrachtung nicht zutreffen.
3. Auch die Beziehung des Textes zu anderen Texten könnt Ihr nun gut informiert beantworten: In welchen Punkten hat die_der Autor_in ein gutes Argument gegen einen anderen Text im Seminar, klärt der Text vielleicht Fragen, die vorher im Seminar behandelt wurden?

ANALYTISCH UND KONTINENTAL

Wenn Ihr bald das erste Mal durch die Philosophie-Sammlungen der Berliner Bibs gehen werdet, wird Euch auffallen, wie viele Bücher und Zeitschriften zur Philosophie es gibt. Selbst wenn Ihr nur die Bücher zählt, die in den letzten zehn Jahren veröffentlicht wurden, oder nur die Bücher, die zu einer bestimmten Frage veröffentlicht wurden, kommt noch eine Menge Text zusammen.

Um in dieser Unübersichtlichkeit etwas Ordnung zu gewinnen, unterscheiden manche Philosoph_innen—auch viele Professor_innen an unserem Institut—zwischen „analytischer“ und „kontinentaler“ (damit ist der europäische Kontinent gemeint, aber ohne Großbritannien) Philosophie. Viele Philosoph_innen an der HU nennen sich eindeutig „analytisch“, und so kann Euch die Unterscheidung früh begegnen. Nur was soll sie bedeuten?

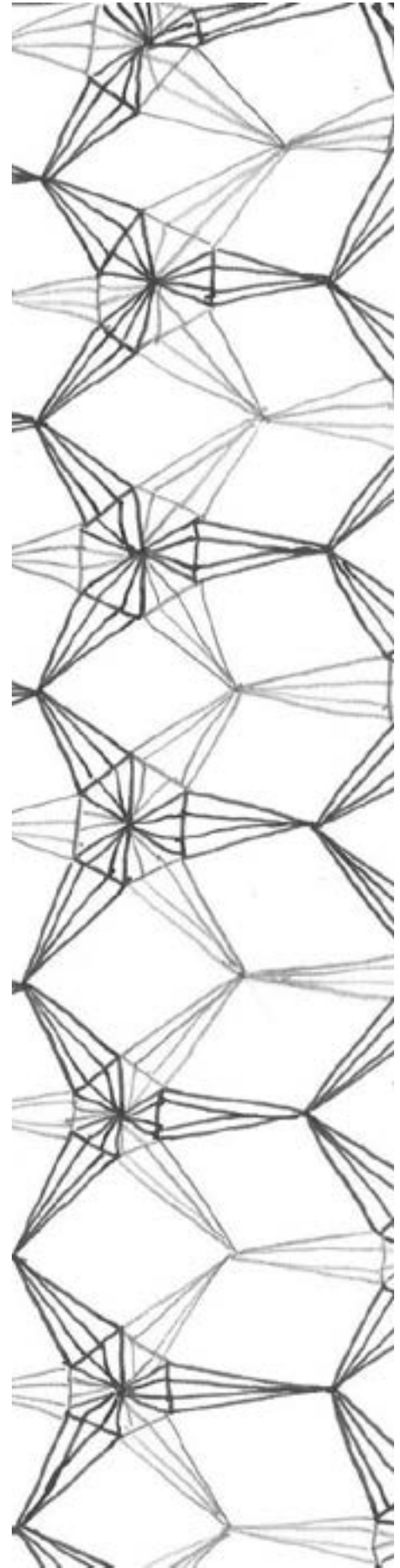
Eine ähnlich kritische Haltung zu der Unterscheidung wird in Michael Beaney's „Analytic philosophy: A very short introduction“ vertreten. Das Buch ist 2017 bei Oxford University Press erschienen.

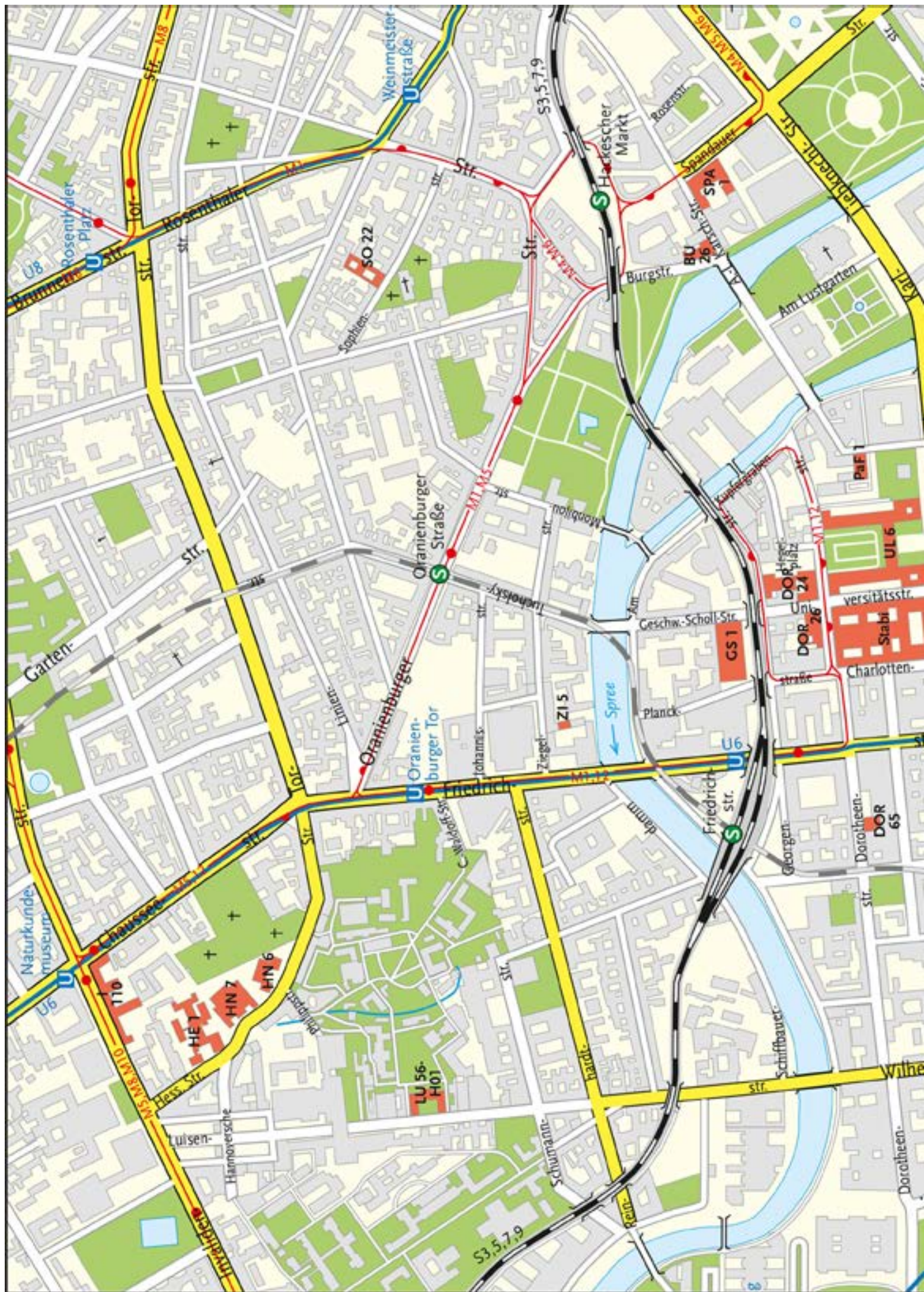
Anfang des 20. Jahrhunderts existierte diese Unterscheidung noch nicht, doch die beiden „Schulbegründer“, Gottlob Frege und der Wiener Kreis für die analytische Philosophie, und Edmund Husserl für die Phänomenologie (oder kontinentale Philosophie) lebten zu dieser Zeit. Frege und Husserl teilten viele Forschungsinteressen, etwa zur Logik oder Philosophie der Mathematik. Sie haben sogar einige Briefe ausgetauscht. Rudolf Carnap, ein Schüler von Frege, und Martin Heidegger, Schüler von Husserl, konnten sich aber nicht besonders gut ausstehen, und wenn sie etwas austauschten, dann den gegenseitigen Vorwurf, schlechte Philosophen zu sein. Carnap und Heidegger interessieren sich auch für völlig verschiedenes: Carnap sieht beispielsweise in metaphysischen Fragen ein nicht mehr zeitgemäßes Rumtappen ohne sinnvolle Ergebnisse, Heidegger dagegen ist fest überzeugt, die Metaphysik zu erneuern. Auch das Unheil der NS-Zeit hat sein Übriges beigetragen. Carnap und viele andere Philosoph_innen des Wiener Kreises wurden zur Emigration in die USA oder nach England gezwungen (wo sie übrigens auf eine pragmatistische Tradition trafen, die in der Unterscheidung analytisch-kontinental ignoriert wird), während Heidegger unter den Nazis seine Universitätskarriere durchlief.

Gibt es neben diesen historischen Aspekten auch inhaltliche Gründe, welche die Unterscheidung rechtfertigen könnten? Manchmal wird behauptet, Analytiker_innen gingen, nunja, „analytisch“ vor, mit einem besonderen Auge für brauchbare Definitionen von technischen Ausdrücken, wohingegen Phänomenolog_innen eher „holistisch“, mit Blick nicht auf die einzelnen Begriffe, sondern auf die tiefe philosophische Frage verfahren würden. Auch wird gelegentlich behauptet, Analytiker_innen würden mit den Mitteln der Logik rigoros argumentieren, wohingegen Phänomenolog_innen oft analogisierend, mit Metaphern oder schönen Worten aufwarteten. Gelegentlich wird zudem gesagt, Analytiker_innen würden Philosophie in die Nähe der Naturwissenschaften rücken, Phänomenolog_innen die Philosophie lieber in der Nähe der Politik und Sozialwissenschaften. Manche vertreten die Ansicht, Analytiker_innen würden komplett ahistorisch arbeiten, für die Phänomenolog_innen aber wäre die historische Aufarbeitung anderer Philosoph_innen ein wichtiges Forschungsziel.

Diese Trennungen sind wenig hilfreich. Denn für jedes angebliche Kriterium finden sich haufenweise Gegenbeispiele. Es gibt Phänomenolog_innen, die gerne und produktiv mit Neurowissenschaftler_innen zusammenarbeiten, und es gibt Analytiker_innen, die ihre Arbeit gerne in die Gesellschaft hineinwirken lassen möchten und insofern politisch arbeiten. Diese Trennungen werden am Ende niemanden gerecht. Wer die Unterscheidungen also benutzt, sollte dringend klarmachen, was sie_er damit eigentlich meint.

Mit einer zweiten häufigen Unterscheidung, der zwischen historisch und systematisch, geht es auf Seite 18 weiter.







Lageplan (Campus Mitte und Campus Nord)

LEHRGEBÄUDE

DOR 24 · Seminare
DOR 26 · Seminare
DOR 65 · Sprachenzentrum
FRS 191 · Prüfungsbüro
HN 6 · Topoi
I 110 · Seminare und Tutorien
LUI 56 · Berlin School of Mind & Brain
SO 22 · Seminare und Tutorien
UL 6 · Hauptgebäude

BIBLIOTHEKEN

BU 26 · Theologische Bibliothek
DOR 24 · Zweigbibliothek Germanistik
DOR 65 · Zweigbibliothek Fremdsprachen
HE1 · Campus-Nord-Bibliothek
GS 1 · Grimm-Zentrum (Uni-Bibliothek)
Stabi · Staatsbibliothek, Unter den Linden

MENSEN

CHA 55 · Mensa Charlottenstraße
HN 7 · Mensa Nord
SPA 1 · Mensa Spandauer Straße
UL 6 · Mensa Süd

SONSTIGES

PaF 1 · Büros (temporär)
ZI 5 · RefRat



HISTORISCH UND SYSTEMATISCH

Die Philosophie kann schnell eine unübersichtliche Wissenschaft werden, besonders weil es ganz verschiedene Sub-Communities gibt, die an unser Fach alle mehr oder weniger stark verschiedene Vorstellungen herantragen, was die Philosophie sein kann, und was sie sollte — also auch, wie sie von (angehenden) Philosoph_innen gelernt und betrieben werden sollte. Zu einem der aufregendsten Erlebnisse im Philo-Studium gehört es ohne Zweifel, die unterschiedlichen „Communities“ (oder „Traditionen“) kennenzulernen, sich möglicherweise für eine zu entscheiden, oder aber festzustellen, dass der Unterschied zwischen ihnen mehr Marketing als Philosophie ist.

Zwei grobe Einteilungen (natürlich gibt es noch ganz andere) an philosophischen Interessen wird Euch ganz sicher schon im ersten Studienjahr begegnen. Die erste ist die Unterscheidung in „historische“ (oder „exegetische“) Arbeit einerseits, und „systematische“ Arbeitsweise andererseits. Philosophie in historischer Absicht heißt unter anderem (aber nicht nur), dass Ideen, Theorien und Probleme durch die Geistesgeschichte verfolgt werden, zum Beispiel:

- Welche skeptischen Probleme plagten die Antike? Welche die Moderne? Gibt es zeitgenössische Entsprechungen?
- Wie entwickelte sich das Verständnis eines gut und gerecht organisierten Staats von der Antike über die Neuzeit bis in die Gegenwart?

An die Stelle von Skepsis oder Staat könnt Ihr selbstverständlich viele andere philosophischen Probleme und Ideen setzen. Auch für sie gibt es (und lohnt sich!) ein Blick dorthin, wie unsere Vorfahren mit ihnen umgegangen sind.

„Systematisch“ zu philosophieren bedeutet nicht unbedingt, dass hinter der Arbeit ein großes, alles erklärendes System steckt. Damit ist gemeint, philosophische Probleme und Fragen als zeitlos anzusehen, auf sie aber im hier und jetzt eine verständliche Antwort zu finden. Probleme dieser Art können so klingen:

- Ist eine Generation von Menschen für das Wohlbefinden einiger nachfolgenden Generationen verantwortlich?
- Ist die Welt ausschließlich so eingerichtet, wie sie von den Naturwissenschaften beschrieben wird?

Beide Ansätze finden passionierte Vertreter_innen und recht häufig hitzige Debatten. Für Vertreter_innen beider Traditionen stellen sich typischerweise auch unterschiedliche methodische Fragen. Historisch zu philosophieren setzt gewisse Erfahrung und Übung beim Umgang mit Texten aus sehr unterschiedlichen sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext voraus. Für das systematische Philosophieren stellt sich ebenso das methodische Problem, wie denn die Fragen angegangen werden sollten, wenn sie doch bisher ungelöst sind. Manche Systematiker_innen vertrauen auf das Werkzeug der Logik, andere sehen darin nicht mehr als ein sehr abstraktes Spielzeug.

Im Studienalltag stiftet diese Unterscheidung oft mehr Verwirrung als sie wirklich etwas nützt. In Seminaren und Vorlesungen, wie auch in Lern- oder Diskussionsgruppen sind historische und systematische Elemente oft vermischt. An die Frage, wie ein_e historische_r Autor_in ein Argument konstruiert hat, schließt sich regelmäßig eine Diskussion darüber an, wie überzeugend dieser Vorschlag sein kann. Und in der systematischen Arbeit ist es oft relevant, wie historisch geprägt unsere Ideen, Definitionen und Argumente sind. Ist unser Argument vielleicht nur eine neue Spielart eines Arguments bei eine_r neuzeitliche_n Autor_in? Steckt in unserer (systematischen) Definition eines wichtigsten Begriffs nicht ein großes Maß an (historischer) Zufälligkeit?

Fachschafts- und Institutsleben

FACHSCHAFTSFAHRTEN

Die Fachschaftsinitiative organisiert jedes Semester eine Fachschaftsfahrt für alle Studierenden am Institut, um den Austausch und Zusammenhalt unter den Studierenden zu stärken. Dafür gibt es ein offenes Programm, oft mit kürzeren Wanderungen, Musik, Spielen und ggfs. Workshops, an deren Gestaltung alle Teilnehmer_innen mitwirken können. Die Mahlzeiten werden für alle vor Ort gemeinsam zubereitet.

Die verfasste Studierendenschaft beteiligt sich immer an den Kosten, sodass die Teilnehmer_innen einige Wochen nach der Fahrt einen gewissen Teil zurückerstattet bekommen.

FACHSCHAFTSPARTIES

Zum Ende jedes Wintersemesters, und manchmal auch im Sommer, veranstalten wir auf dem Campus eine Fachschaftsparty, ohne Eintritt und mit günstigen Getränken. Dabei haben wir ein kleines Budget für DJ_anes, VJ_anes, Bands, Musiker_innen und Künstler_innen aller Art. Die Parties sind eine gute Gelegenheit, um das kreative Potential in der Fachschaft aufleben zu lassen. Das alles aber hängt von unser aller Engagement ab! Wenn Ihr Lust habt, Euch zu engagieren, kommt einfach ins (digitale) Plenum.

SEMESTERERÖFFNUNG UND ABSOLVENT_INNENFEIER

Normalerweise wird jedes Semester von einem Mitglied unseres Instituts mit einem Fachvortrag eröffnet. Das ist im Prinzip ein Institutsvortrag, mit einem wichtigen Unterschied: Danach gibt es für alle Anwesenden (auch für Euch) Wein und Gebäck, und die neuen Wissenschaftler_innen und Hilfskräfte am Institut werden kurz vorgestellt. Geht unbedingt hin, um Prof. Niebergalls vorzüglichen Wein und die neuen klugen Köpfe am Institut kennenzulernen. Die Absolvent_innenfeier am Ende des Sommersemesters ist sehr ähnlich zu der Eröffnung (auch hier gibt es Wein), allerdings ist der Vortrag etwas lockerer und die meisten gehen dort hin, um den Abschluss Ihrer Kommiliton_innen zu feiern.



INSTITUTS- UND GASTVORTRÄGE, WORKSHOPS UND KONFERENZEN

An unserem Institut finden regelmäßig Instituts- und Gastvorträge statt, also einzelne Termine, an dem ein_e Philosoph_in über ein eigenes Forschungsthema vorträgt. Dort sind auch Fragen von Studis willkommen!

Gelegentlich gibt es auch Workshops oder Konferenzen, das sind meistens Sammlungen von mehreren Vorträgen zu einem übergeordneten Thema. Auch hier ist Eure Anwesenheit willkommen, gegebenenfalls müsst Ihr Euch hierfür aber rechtzeitig per E-Mail registrieren (das steht dann auf den Plakaten bzw. Ankündigen auf der Website).

MINORITIES AND PHILOSOPHY (MAP)

Das Ziel von MAP BERLIN ist, die spezifischen Probleme zu adressieren, denen Minderheiten in der akademischen Philosophie in Berlin begegnen. Informationen, Neuigkeiten und Veranstaltungen findet Ihr [hier](#).

PHILOSOPHISCHE SPAZIERGÄNGE

In diesem Wintersemester begleiten Lehrende interessierte Studierende auf einem eineinhalb-stündigen Spaziergang zu einem philosophischen Thema durch Berlin. Zwischendurch werden Inputs gegeben und die Gesprächspartner getauscht. Anmeldung ist jeweils bis Montag 10.00 Uhr in der jeweiligen Spaziergangswoche. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die ausgewählten Studierenden erhalten bis Dienstagabend um 18 Uhr eine Einladung zu dem jeweiligen Spaziergang am Mittwoch. Wer noch an keinem Spaziergang teilgenommen hat, wird ab der zweiten Semesterwoche vorrangig berücksichtigt.

AG FEMINISTISCHE PHILOSOPHIE

Bis zum Sommersemester 2017 war Mari Mikkola Professorin für praktische Philosophie. Ihre Hauptforschungsschwerpunkte lagen im Bereich der analytischen feministischen Philosophie und insbesondere in den Themenbereichen Gender, soziale Identitäten, Pornographie und soziale Gerechtigkeit. Zum Wintersemester 2017/18 folgte sie einem Ruf nach Oxford. Dies bedeutet für Studierende den Wegfall eines Großteils der Lehre an feministischer Philosophie an der HU.

Um dem entgegenzuwirken hat sich eine AG gegründet, die sich für die Lehre und Präsenz der feministischen Philosophie an Berliner Hochschulen einsetzt. Sie organisiert als Initiative (Lehr-)Veranstaltungen wie Lesekreise, Workshops, Kolloquien bis hin zu Vorlesungsreihen. Weitere Informationen unter feministphilosophyberlin.de/

STUDIERENDENVORTTRAGSREIHE (SVR)

Die Studierendenvortragsreihe (SVR) wurde im Jahr 2016 von einer Gruppe von Bachelor- und Master-Studierenden der Philosophie an der HU gestartet. Die Idee hinter der SVR ist, mehr Chancen für Philosophie-Studierende zu schaffen und sie zu ermutigen, ihre Forschungsprojekte vorzustellen. Am Anfang jeder Semesterferien beginnt das Call for Abstracts für das nächste Semester. Studierende aller Berliner Universitäten sind herzlich eingeladen, an der Vorlesungsreihe teilzunehmen—sowohl als Vorträger*innen als auch als Publikum.

Anmerkung: Aktuell pausiert die SVR. Kontakt und Infos findet Ihr auf [facebook](https://www.facebook.com/feministphilosophyberlin)



Lehrbereiche stellen sich vor

Lehrstühle sind meist von einzelnen Professor_innen besetzt, die sich auf bestimmte Forschungsbereiche der Philosophie spezialisiert haben. Daraus und aus der weiteren Besetzung der Lehrstühle ergeben sich verschiedene Lehrbereiche, die an der Universität angeboten werden können. Um Euch ein erstes Verständnis einiger der Lehrstühle zu ermöglichen, haben wir die Inhaber_innen dieser gebeten, einen kurzen Text zur Vorstellung ihres Bereichs zu schreiben. Die Antworten findet Ihr hier.

GESCHICHTE DER ANALYTISCHEN PHILOSOPHIE (BEANEY)

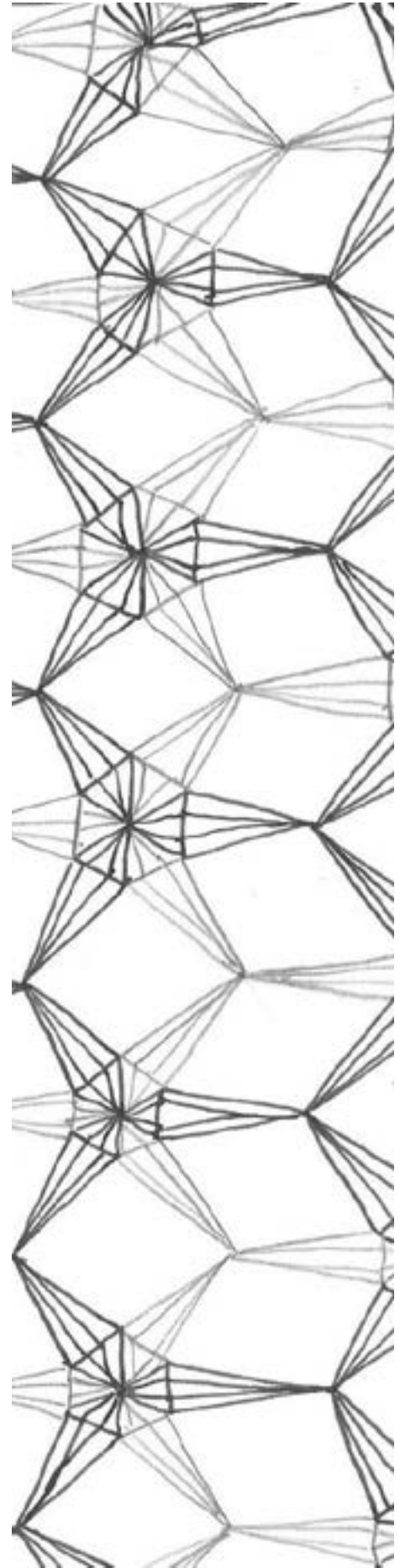
My main field of research is the history of analytic philosophy, understood broadly: I have written not only on the main founders of the analytic tradition, such as Frege, Russell, Wittgenstein, and Stebbing, but also on those who engaged critically with that tradition, such as Collingwood. I have been especially concerned with issues of philosophical methodology, with reference to analysis and creativity, historiography, and philosophy of translation. Recently, I have developed an interest in Chinese philosophy, and in the way that analytic philosophy and Chinese philosophy can mutually enrich one another.

My books include *Frege: Making Sense* (1996), *The Frege Reader* (ed., 1997), *Imagination and Creativity* (2005), *The Oxford Handbook of the History of Analytic Philosophy* (ed., 2013), *Analytic Philosophy: A Very Short Introduction* (2017), and *Aspect Perception After Wittgenstein* (ed., 2018).

My post at the Humboldt University is held jointly with the Regius Chair of Logic at the University of Aberdeen. I am also a Visiting Professor at Tsinghua University in Beijing.

KLASSISCHE DEUTSCHE PHILOSOPHIE (ROSEFELDT)

Der Lehrstuhl für Klassische Deutsche Philosophie ist für die Philosophie in Deutschland in der zweiten Hälfte des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zuständig, also vor allem für Kant und für die verschiedenen Denker, die dessen Ideen fortgesetzt, kritisiert und erweitert haben, wie z.B. Fichte, Schelling, Hegel oder Schopenhauer. In unseren Lehrveranstaltungen versuchen wir, den Studierenden zu vermitteln, wie man die Texte dieser Philosophen liest und versteht. (Das ist oft gar nicht so einfach!) Vor allem aber versuchen wir zu zeigen, dass sich darin viele faszinierende Ideen und Argumente finden, mit denen man sich auch heute noch mit viel Gewinn kritisch auseinandersetzen kann. Diese Ideen haben oft mit den Fragen zu tun, die für die klassischen deutschen Philosophen im Zentrum standen: mit der Frage, was erkennende Subjekte sind und was es für sie heißt, ein Bewusstsein von sich selbst zu haben; mit der Frage, was wir unter der dem Subjekt gegenüberstehenden Welt verstehen und inwiefern diese unabhängig vom Subjekt ist oder von diesem konstituiert wird; und um die Frage, inwiefern die Freiheit und Autonomie von Subjekten als Fundament von Moral und Recht dienen können.





LOGIK UND SPRACHPHILOSOPHIE (NIEBERGALL)

Im Bereich Logik geht es um das informelle Schließen und dessen Präzisierungen für formale Sprachen. Beides, darunter auch Definitionen von „ist logisch wahr“ und „ist beweisbar“, und wie sie zusammenhängen, lernen Sie in einer zwei-semesterigen Einführung in die Logik kennen. Sprachphilosophie betreibt sich als etwas, was eng mit Logik und Ontologie zusammenhängt. Es geht hierbei vor allem um die Erklärung des semantischen Vokabulars, des extensionalen—wie „ist wahr“ und „bezieht sich auf“—wie auch des intensionalen—wie „ist synonym mit“ und „ist sinnvoll“.

Generell werden in den an dem o.g. Lehrstuhl verfolgten Forschungsprojekten logische und sprachphilosophische Überlegungen miteinander verknüpft. In meiner Forschung beschäftige ich mich mit dem Aufbau und der Untersuchung von speziell nichtmathematischen Theorien, mit den Möglichkeiten und Grenzen der axiomatischen Methode, mit intertheoretischen Relationen generell sowie speziell mit der Reduzierbarkeit von semantischem auf nichtsemantisches Vokabular, und mit der Verstehbarkeit des intensionalen Vokabulars.

NATURPHILOSOPHIE UND WISSENSCHAFTSTHEORIE (MÜLLER)

Die Naturwissenschaften sind das mächtigste Werkzeug, das wir haben. Wie und warum funktioniert dieses Werkzeug? Was leistet es und was nicht? Wo liegen die Gefahren seines Missbrauchs? Wie verhalten sich die Naturwissenschaften zu anderen Formen unserer geistigen Bemühungen, etwa der Kunst oder der Moral? Um diese Fragen kreist die Wissenschaftstheorie, die am hiesigen Lehrstuhl bei aller Freude an der Präzision nicht extrem formal betrieben wird; stattdessen betrachten wir konkrete Fälle naturwissenschaftlichen Tuns (klassische Experimente; gescheiterte und erfolgreiche Theorien aus Vergangenheit und Gegenwart). Bei der Textarbeit kommen alte Texte großer Naturwissenschaftler genauso aufs Tapet wie die Texte der Querköpfe und Dissidenten, aus deren verrückten, klugen Ideen wir das Beste zu machen versuchen. Genauso natürlich bei den philosophischen Autoren, die sich über Natur und Wissenschaft geäußert haben—und zum Teil sehr, sehr langsam gelesen werden müssen.

PHILOSOPHISCHE ANTHROPOLOGIE (KEIL)

Am Lehrstuhl für Philosophische Anthropologie werden Forschungsprojekte verfolgt, die sich auf die Grundfrage der Anthropologie, „Was ist der Mensch?“, beziehen lassen. Zu diesem Themenfeld zählen wir u. a. die Philosophie der Willens- und Handlungsfreiheit sowie die Frage, inwieweit die mentalen Vermögen des Menschen sich — kategorisch oder graduell — von denen anderer Tiere unterscheiden. Jüngere Buchpublikationen des Lehrstuhls umfassen einen Sammelband zur Anthropologie des Aristoteles (Geert Keil und Nora Kreft), eine Monographie zur Philosophie der Liebe (Nora Kreft), eine Abhandlung über die menschliche Fehbarkeit (Geert Keil) und einen Band zur Philosophie der Psychiatrie (Geert Keil, Lara Keuck und Rico Hauswald). Ein weiterer Schwerpunkt des Lehrstuhls ist der Versuch, die Kontakte zwischen akademischer Philosophie und Journalismus zu verbessern. Geert Keil ist gegenwärtig Präsident der Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP), die im September 2022 am Institut einen großen Philosophiekongress ausrichten wird.

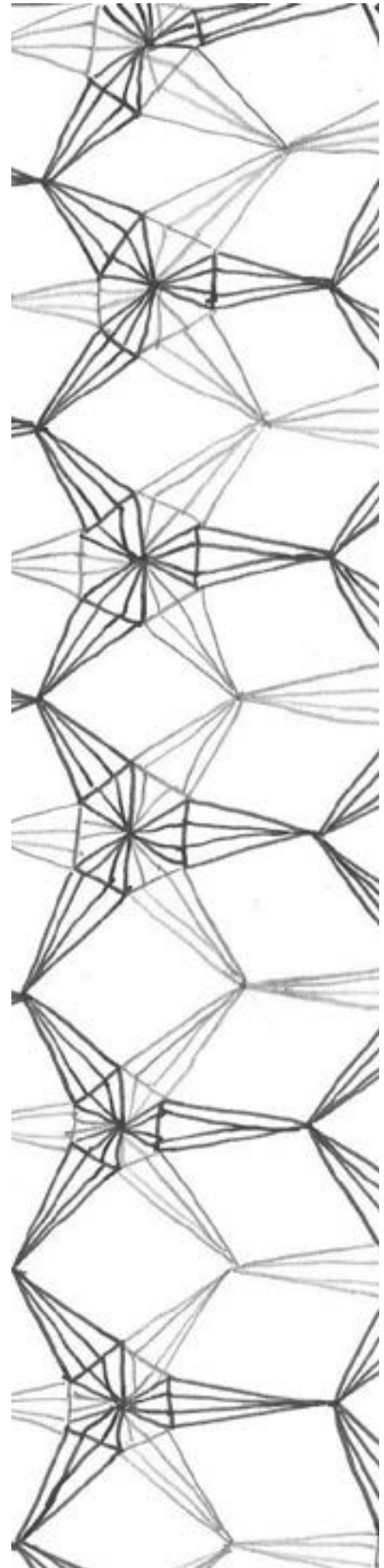
PRAKTISCHE PHILOSOPHIE/ETHIK (SCHMIDT)

Im Zentrum der Arbeit des Lehrstuhls steht die Beschäftigung mit denjenigen philosophischen Fragen, die in den Vordergrund rücken, wenn wir uns als handelnde Personen verstehen. Als Akteure fragen wir uns unter anderem, was zu tun wir Gründe haben und was wir, alles in allem, tun sollten. Besonders drängend sind diese Fragen, wenn es nicht nur um uns selbst geht, sondern auch darum, was andere von uns (und wir von ihnen) fordern können. Hiermit sind dann ethische Fragen angesprochen, wie etwa die Frage danach, was zu tun wir moralisch verpflichtet sind, welche Rechte wir haben, oder unter welchen Bedingungen wir für unser Handeln verantwortlich sind.

In Forschung und Lehre widmen sich die Angehörigen des Lehrstuhls sowohl allgemeinen Theorien zu solchen und verwandten Fragen als auch Auseinandersetzungen mit konkreten ethischen Problemen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Grundlagenfragen der praktischen Philosophie wie z.B. der danach, ob es auf ethische Fragen objektiv oder vernünftig begründbare Antworten gibt. Vor allem auf Hauptseminarebene und in ausgewählten Vorlesungen greifen Lehre und aktuelle Forschungsarbeiten oft eng ineinander.

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE UND DIDAKTIK DER PHILOSOPHIE (MEYER)

Am Lehrstuhl für *Praktische Philosophie und Didaktik der Philosophie* geht es häufig um recht konkrete praktische Fragen. Dazu gehören z.B. Fragen der Bildungsgerechtigkeit, der Zukunftsethik, der Konsumethik, der Klimaethik und der Migrationsethik. Dabei handelt es sich einerseits um ethische Fragen und andererseits um Fragen der politischen Philosophie. Zu den Bereichen dieses Lehrstuhls gehört außerdem die Praxis des Unterrichtens von Philosophie und Ethik in der Schule. Der Lehrstuhl ist daher verantwortlich für das Lehrangebot in der Fachdidaktik Philosophie und Ethik. Darüber hinaus werden am Lehrstuhl grundlegende Fragen der Ethik behandelt. In der Lehre gibt es z.B. regelmäßig eine „Einführung in die Philosophie des Glücks“ und eine „Einführung in die Normative Ethik“, sowie Seminare zu Fragen der Handlungstheorie. Diese werden häufig in konkrete praktische Fragen eingebettet. So geht es etwa um die Frage, ob auch Unternehmen Träger moralischer Verantwortung sein können. Zusätzlich werden regelmäßig Veranstaltungen zu philosophischen Klassikern angeboten, z.B. zu Kants Moralphilosophie.



PRAKTISCHE PHILOSOPHIE UND SOZIALPHILOSOPHIE (JAEGGI)

Sozialphilosophie ist diejenige Teildisziplin der praktischen Philosophie, die sich mit dem Sozialen befasst. Mit ihrem Blick auf Vergesellschaftung betrachtet die Sozialphilosophie Menschen nie als isolierte Individuen, sondern als in das Gewebe sozialer Praktiken und Bezüge eingebettete Mitglieder einer geteilten Welt, eben als *zoon politikon*, oder, wie Marx es formuliert, als „Tier, das nur in Gesellschaft sich vereinzeln kann“. Sozialphilosophie fragt nach der Gestalt unserer sozialen Praktiken und Institutionen, also unserer gesellschaftlichen Lebensform. Diesen Gegenstandsbereich versucht sie auf eine spezifische Weise — nämlich zugleich evaluativ und analytisch — zu erfassen, also die kritische Reflexion auf die Strukturen der sozialen Wirklichkeit mit deren sozialtheoretischer und sozialontologischer Durchdringung zu kombinieren. Die kritische Beurteilung sozialer Strukturen (Arbeitsverhältnisse, Geschlechterbeziehungen,...) läuft in der Sozialphilosophie Hand in Hand mit einer theoretischen Rekonstruktion ihres gesellschaftlichen Funktionierens, ihrer Widersprüche und Wandlungstendenzen. Solche Analysen werden von einer Reihe theoretisch voraussetzungsreicher und umstrittener Begriffe getragen, um die sich auch jeweils Lehre und Forschung des Lehrstuhlteams gruppiert. Bastian Ronge erforscht mit Hilfe von Marx, Adorno und Benjamin den Kapitalismus als Rätsel. Victor Kempf befasst sich mit Demokratie, Menschenrechten und Populismus. Schwerpunkte der Arbeit von Christian Schmidt sind das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, Probleme gesellschaftlicher Selbstbestimmung und Fragen des Eigentums. Isette Schuhmacher forscht zum Begriff der Krise, Geschichte und Ökologie und Lea Prix arbeitet zu Arbeit, Solidarität und Ökonomie. In Rahel Jaeggis Werk stehen zur Zeit u.a. die Kritik von Lebensformen, Ideologie, Entfremdung und die Frage nach Fortschritt und sozialem Wandel im Mittelpunkt.

THEORETISCHE PHILOSOPHIE (PERLER)

Welche Arten von Gegenständen gibt es in der Welt? Wie können wir uns mit unseren Gedanken auf Gegenstände beziehen? Und wie können wir sicher sein, dass wir uns korrekt auf sie beziehen? Dies sind einige der Grundfragen, die wir — das Team für Theoretische Philosophie — in unseren Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten behandeln. Dabei legen wir besonderes Gewicht auf eine begriffliche Präzisierung der Fragen und auf eine Prüfung verschiedener Antworten, die innerhalb umfassender Theorien gegeben werden. Wir konzentrieren uns auf Gegenwartstheorien, aber auch auf theoretische Ansätze früherer Epochen, vor allem des Mittelalters und der Frühen Neuzeit.

Die Theoretische Philosophie umfasst mehrere Teildisziplinen der Philosophie, u.a. die Metaphysik, die Erkenntnistheorie und die philosophische Psychologie. In allen diesen Disziplinen geht es darum, wie wir bestimmte grundlegende Strukturen — etwa die Struktur der Gegenstände in der Welt oder die Struktur unserer Gedanken — angemessen beschreiben und erklären können.

Zum Team für Theoretische Philosophie gehören zur Zeit Prof. Dr. Dominik Perler, Dr. Sebastian Bender und Dr. Romy Jaster sowie eine Reihe von Postdocs und GastwissenschaftlerInnen. Unsere gegenwärtigen Forschungsprojekte reichen von Theorien der Person im Mittelalter über Theorien der Kausalität in der Frühen Neuzeit bis zu metaphysischen Theorien der Fähigkeiten und der Willensfreiheit in der Gegenwartsdebatte.



SOZIALPHILOSOPHIE/KRITISCHE THEORIE (LEPOLD)

In der Lehre und Forschung der neu geschaffenen Juniorprofessur für Sozialphilosophie/Kritische Theorie, die ich seit Oktober inne habe (ich bin also wie Sie neu an der HU!), geht es darum, mit philosophischen Mitteln über unser gesellschaftliches Zusammenleben nachzudenken und darüber, was an seiner gegenwärtigen Form problematisch ist. Dabei liegt ein starker Fokus auf grundlegenden Fragen wie zum Beispiel: Was ist eigentlich Gesellschaft? Welche Rolle spielen Individuen in ihr? Wie können wir wissen, was an der Gesellschaft problematisch und deshalb kritikwürdig ist? Es werden aber auch „angewandtere“ Fragen adressiert wie etwa: Was ist Rassismus und wie sollten wir ihn am besten kritisieren? Haben Frauen* eine moralische Verpflichtung, gegen Geschlechterungleichheit und Unterdrückung aufzubegehren? Bei der Bearbeitung von Fragen wie diesen kommen philosophische Klassiker zum Einsatz, aber auch Texte aus aktuellen philosophischen

FEMINISTISCHE PHILOSOPHIE (MÜLLER)

Was bedeutet es zu sagen, dass Geschlecht (gender) eine soziale Kategorie ist und welche sozialen Praktiken und Strukturen liegen dieser Kategorisierung zugrunde? Welchen Einfluss hat Geschlecht auf die Produktion von Wissen und die Teilhabe an Wissenspraktiken? Was ist patriarchale Unterdrückung und wie verhält sich diese zu anderen Formen von Unterdrückung, etwa Rassismus, Kapitalismus oder Ableismus? Welchen Beitrag kann feministische Philosophie dazu leisten gender-basierte Ungerechtigkeiten zu bekämpfen? Diese Fragen stehen im Zentrum der Arbeit des Lehrstuhls für Feministische Philosophie. Inhaltlich beschäftigen wir uns damit mit Fragen der Feministischen Philosophie, die am Schnittpunkt verschiedener philosophischer Teilbereiche, etwa der Sozialphilosophie, der Erkenntnistheorie, der Metaphysik oder der Ethik liegen. Der Lehrstuhl besteht aktuell aus zwei Personen: Felicitas Günther ist studentische Hilfskraft am Lehrstuhl und beschäftigt sich mit Marxistischem Feminismus und Feminist Science & Technology Studies. Mirjam Müller ist Juniorprofessorin für Feministische Philosophie. Sie beschäftigt sich mit feministischen Perspektiven auf Arbeit und Kapitalismus, Analysen sozialer Strukturen und struktureller Ungerechtigkeit, und methodologische Überlegungen zu nicht-idealer Theoriebildung.



Die Frage nach dem Danach

In Euren ersten Semestern steht für Euch sicherlich erst einmal das Studium im Vordergrund, und die Frage nach der beruflichen Orientierung muss damit ein wenig in den Hintergrund rücken—dies ist nicht fachabhängig, sondern liegt in der Struktur universitärer Ausbildungen. Aber spätestens nach der Bachelor-Arbeit stellt sich für manche doch die Frage, auf welche berufliche Zukunft das Studium hinauslaufen soll. Das Beratungsangebot von Seiten der Lehrenden ist nicht ausreichend, um diese Suche in der Breite zu befriedigen.

Das Philosophiestudium gibt Euch wie kaum ein anderes Studium sehr viele Freiheiten, sowohl bei Eurer Wochenplanung wie auch Eurer Entscheidung, das Studium sehr intensiv und arbeitsaufwendig, oder nur als einen Baustein unter vielen in Eurer Lebensgestaltung zu betrachten. Viele andere, „verschulte“ Studiengänge besitzen diese Freiheiten nicht. Mit diesen Freiheiten geht einher, dass Euch kaum inhaltliche Vorgaben gemacht werden, und überhaupt keine beruflichen Bahnen vorgeschrieben, aber eben auch nicht geebnet werden.

Im Studienverlauf werdet Ihr, ob gewollt oder nicht, ein hohes Maß an geistiger Eigenständigkeit lernen. Es gibt ein gutes Gefühl, sich bei der Bearbeitung eines komplexen Themas ganz auf den eigenen Verstand und das Urteilsvermögen verlassen zu können. Aber es kann zugegenmaßen sehr ungemütlich werden, dieselbe Eigenständigkeit bei der Suche nach einer beruflichen Laufbahn zu zeigen.

Die Wahrheit ist, dass sich kaum eine allgemeine, abstrakte Aussage für die Perspektive nach dem Studium (oder schon währenddessen) treffen lässt — dafür sind die Perspektiven unter Philosoph_innen einfach viel zu breit gestreut. Es gibt solche, die in der freien Wirtschaft in Unternehmens- und Politikberatungen oder in der Werbung und Kommunikation arbeiten, manche streben mit der Promotion eine wissenschaftliche Karriere an, andere versuchen sich in künstlerischen Berufen als Regisseur_in oder Autor_in, und natürlich wollen wir auch das Lehramt nicht vergessen. Wieder andere arbeiten in der öffentlichen oder in der akademischen Verwaltung, in Verlagen oder bei NGOs oder Parteien. Philo-Absolventen der HU haben sogar ein Restaurant in Kreuzberg aufgemacht. Sie kochen traditionelle deutsche Küche, eigenwillig interpretiert.

Wir empfehlen Euch, den Weg ins Praktische schon ab dem zweiten Studienjahr zu suchen, etwa durch Praktika, Teilnahme an Workshops, Nebentätigkeiten oder einfach durchs Ausprobieren. Die Universität bietet für Karrieren in der Politik oder im Journalismus erste Anlaufmöglichkeiten. An der HU etwa freuen sich die politischen Hochschulgruppen oder die UnAuf immer über Nachwuchs.

Die philosophischen Fähigkeiten, schon ab der ersten Vorlesung, fördern das Verständnis auch anderer natur- und geisteswissenschaftlicher Fächer. Selbst wenn Ihr Euch also nach einiger Zeit entscheiden solltet, Euren Studiengang zu wechseln, besteht eine große Chance, dass die Kenntnisse und Erfahrungen aus den ersten Semestern Euch noch sehr lange begleiten werden.

Das Buch *Berufe für Philosophen*, herausgegeben von Helge Klausener, ist leider vergriffen, aber die FSI ist im Besitz eines Exemplars, das Ihr im Café lesen und kopieren könnt. Das Buch enthält Berichte von Philo-Absolvent_innen innerhalb der akademischen Laufbahn, im Kulturbetrieb, NGOs, der Presse, der öffentlichen Verwaltung, aber auch in der klassischen freien Wirtschaft.

Wer sich für eine wissenschaftliche Laufbahn interessiert, findet auf der FSI-Website unter „Informationsmaterialien“ eine Broschüre zur Promotion im In- und Ausland, erstellt von Master-Studis an der HU.

Das „Sprungbrett“ hat eine Pinnwand mit vielen angebotenen Praktika in der Dorotheenstraße 24.

Ein nicht allen bekanntes Detail zum Bafög: Bis zum dritten Fachsemester kann ein Fachwechsel gefördert werden, dh Ihr könnt bis zu diesem Zeitpunkt aus oder nach Philo wechseln und noch weitere sechs Semester reguläre Förderung für den neuen Studiengang erhalten. Bitte informiert Euch hierüber beim Amt für Ausbildungsförderung.

Technisches

WAS KANN MEIN HU-ACCOUNT?

Der HU-Account ist die Voraussetzung für die Nutzung von elektronischen Diensten der HU. Mit Eurer Immatrikulation erhaltet Ihr automatisch einen HU-Account—Ihr müsst ihn nur noch freischalten. Mit dem HU-Account habt Ihr Zugang zu AGNES, Moodle, der HU-eigenen E-Mail, dem eduroam-WLAN, VPN, Computerpools und Eurem Bibliotheksaccount. Unter amor.hu-berlin.de könnt Ihr Euren HU-Account freischalten und die Dienste abrufen.



Agnes von Zahn-Harnack, erste Studentin der HU, war 1908–1912 u.a. in Philosophie eingeschrieben.

AGNES, UNSER VORLESUNGSVERZEICHNIS

Auf AGNES gibt es nicht nur das aktuelle und vergangene Vorlesungsverzeichnis sowie Euren selbsterstellten Stundenplan, sondern auch Leistungsübersichten über bereits abgeschlossene Module und Immatrikulationsbescheinigungen zum selbst ausdrucken. Hier könnt (und solltet) Ihr auch Eure Adresse ändern, wenn Ihr umzieht. Übrigens: Das Portal ist nach der ersten weiblichen Studentin der HU benannt, Agnes von Zahn-Harnack.

INHALTE UND NACHRICHTEN AUS VERANSTALTUNGEN MIT MOODLE

Moodle ist eine Online-Lernplattform. Hier gibt es Kurse zu fast jeder Veranstaltung, in denen Materialien wie Vorlesungsfolien, Seminartexte oder Handouts von Referaten hochgeladen werden. Es gibt auch ein Diskussionsforum, in dem z.B. Fragen zur Veranstaltung gestellt werden können. Es ist für Dozierende durch Moodle möglich, alle Teilnehmer_innen per Mail zu erreichen und beispielsweise Terminänderungen bekanntzugeben.

Die Kurse findet Ihr mittels des Titels oder der Veranstaltungsnummer, die auf AGNES steht. Die Passwörter zu den jeweiligen Kursen erhaltet Ihr in den Veranstaltungen. AGNES ist im Unterschied zu Moodle bei der Planung des Studiums hilfreich. Mit Moodle werden die Inhalte der Veranstaltungen verbreitet und ermöglicht die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden. So werden oftmals über Moodle Essays, Lektürenotizen und andere Abgaben eingereicht.

EURE PERSÖNLICHE HU-E-MAIL-ADRESSE

Zu Eurem HU-Account gehört eine persönliche E-Mail-Adresse, die von allen HU-Diensten als Standardkommunikationskanal genutzt wird. Erinnerungen über Leihfristen von der Bibliothek und Nachrichten von Moodle und AGNES gehen an diese Adresse. Um Mails zu schreiben oder zu lesen, stehen unter webmail.hu-berlin.de zwei Web-Clients zur Verfügung. Anleitungen zur Einrichtung der E-Mail-Adresse für alle gebräuchlichen Mail-Clients auf Euren Computern und Smartphones findet Ihr unter cms.hu-berlin.de/de/dl/kommunikation/email/clients.

WLAN AUF DEM CAMPUS (EDUROAM)

Eduroam (education roaming) ist ein weltweites Netzwerk von Universitäten, die ihren Angehörigen gegenseitig WLAN zur Verfügung stellen—Ihr könnt es also auch in anderen Städten benutzen. Unter wlan.hu-berlin.de befinden sich Anleitungen, mittels derer man das eduroam-Profil auf Euren Geräten konfigurieren könnt.

PC-POOLS

Im Philosophie-Institut gibt es einen PC-Pool (Raum 3042a) mit zehn Computern für Eure Benutzung. Der Computerraum ist werktags von 10–18 Uhr geöffnet. Ihr könnt hier auf Ressourcen der Uni zugreifen, etwa auf Texte auf den Websites der Verlage, die nur über das Uni-Netz verfügbar sind. Auch in den Bibliotheken der HU gibt es PC-Pools, auf denen Ihr Euch mit Eurem HU-Account anmelden könnt (Falls der Login nicht sofort klappt, probiert als Benutzername Euren HU-Account@student).

VPN

Mit Virtual Private Networking (VPN) könnt Ihr Eure Geräte von jedem Ort aus in das HU-Netz einwählen und beispielsweise auf die digitalen Ausgaben der Bücher oder Zeitschriften in der Bibliothek zugreifen, ohne vor Ort sein zu müssen. Anleitungen hierfür und entsprechende Client-Software findet Ihr unter vpn.hu-berlin.de.

ZOOM

Aktuell findet ein Großteil der Lehrveranstaltungen online statt, insbesondere über Videokonferenzen via Zoom. Ein FAQ und weitere Informationen findet ihr auf [dieser Seite](#) des Computer- und Medienservice der HU. Als Teilnehmer_innen genügt es im Grunde, Zoom auf dem Gerät Eurer Wahl zu installieren (Ihr werdet dafür einen Zoom Account erstellen müssen) und ein paar grundlegende Einstellungen vorzunehmen:

1. Stellt unter „Einstellungen » Audio“ sicher, dass euer Mikrofon funktioniert.
2. Setzt im selben Menü einen Haken bei „Mikrofon stummschalten bei Teilnahme an einem Meeting“.
3. Analog findet ihr unter „Einstellungen » Video“ die Option „Mein Video nach Beitreten ausschalten“, auch hier bietet sich ein Haken an, damit eure Kamera beim Betreten eines Meetings zunächst deaktiviert ist.

Zur Teilnahme an Meetings reicht es auf den jeweiligen Link zu klicken, den die Lehrenden via Moodle oder per Mail verschicken. Im Meeting selbst könnt ihr dann Mikrofon und Kamera über die untere Kontrolleiste an- und ausschalten. Außerdem könnt ihr eine Teilnehmerliste und den Chat aufrufen. Die Teilnehmerliste ist wichtig für die Funktion des „Hand heben“, über die in den meisten Veranstaltungen Wortmeldungen gehandhabt werden. Bitte aktiviert Euer Mikrofon nur nach Aufforderung und vergesst nicht, es nach Eurem Beitrag wieder auszustellen und die digitale gehobene Hand wieder herunterzunehmen. Eine weitere nützliche Funktion sind sog. Breakout-Sessions, bei der ein Meeting zeitweilig in kleinere Gruppen aufgeteilt werden kann. Dies wird teilweise genutzt, um zunächst in Kleingruppen mit etwas weniger Nervosität diskutieren zu können und die Ergebnisse anschließend ins Plenum zu tragen.

Bibliotheken

Bei der Benutzung des Grimm-Zentrums, der Zweigbibliotheken und der Zentralbibliothek der TU und UdK müsst Ihr für die Schließfächer ein Vorhängeschloss mitbringen. Eine kleine Anzahl von Fächern können im Grimm-Zentrum mit Eurer Campuskarte verschlossen werden. Um die Staatsbibliothek (Stabi) zu benutzen, müsst Ihr Euch kostenfrei anmelden.



Im Grimm-Zentrum gibt es im Medienraum vier PCs, die mit professioneller Software von Adobe ausgestattet sind. Die Software gibt es auch im Erwin-Schrödinger-Zentrum.



Der Lesesaal der Stabi Potsdamer Straße ist Kulisse in Wim Wenders Film *Der Himmel über Berlin* (1987)

Hochschulpolitik

Die HU organisiert und verwaltet sich größtenteils eigenständig, also unabhängig vom Land Berlin oder dem Bund. Diese Eigenorganisation der Universität gliedert sich in die Studentische und die Akademische Selbstverwaltung und geschieht im Großteil auf freiwilliger und ehrenamtlicher Basis. Sie lassen sich insgesamt auch unter dem Begriff „Hochschulpolitik“ zusammenfassen.

Im Folgenden möchten wir Euch nun einen kurzen Überblick darüber verschaffen, welche Organe es im hochschulpolitischen Kontext gibt. Wir werden uns hier hauptsächlich auf die wichtigsten Instanzen im Rahmen der Akademischen Selbstverwaltung und das Institut für Philosophie betreffend konzentrieren. Falls Ihr Euch jedoch detaillierter für die hochschulpolitischen Abläufe an der HU interessiert, zögert nicht, uns zu fragen, denn auch die FSI ist eine hochschulpolitische Instanz der Studentischen Selbstverwaltung.

STUDENTISCHE SELBSTVERWALTUNG

Die Studentische Selbstverwaltung umfasst all jene Gruppen, Projekte, Initiativen, Räte etc., die einzig von Studis für Studis organisiert werden und sich entsprechend für die Belange und Interessen aller Studierenden der HU einsetzen. Zur Studentischen Selbstverwaltung gehören neben den Fachschaftsräten und -initiativen der einzelnen Fächer auch der Referent_innenRat (RefRat) oder das Student_innenParlament (StuPa), das zu Beginn jeden Kalenderjahres von allen Studierenden gewählt wird. Das StuPa wiederum wählt den RefRat—es ist sozusagen die Legislative, während der RefRat quasi die Exekutive darstellt. Auf der [Internetseite](#) des RefRats findet Ihr eine sehr gute Übersicht über die verschiedenen Akteur_innen, die im Rahmen der Studentischen Selbstverwaltung aktiv sind.

AKADEMISCHE SELBSTVERWALTUNG

Diejenigen Gremien und Strukturen, in denen nicht nur Studierende, sondern verschiedene Statusgruppen über die Uni betreffende Belange entscheiden, nennen sich „Akademische Selbstverwaltung“. Die vier großen Statusgruppen der Universität sind: Professor_innen; wissenschaftliche Mitarbeiter_innen; Mitarbeiter_innen für Service, Technik und Verwaltung; Student_innen. Um einen Eindruck aller Gremien der akademischen Selbstverwaltung zu erhalten, schaut doch mal auf folgende Homepage: <https://gremien.hu-berlin>.

KOMMISSION FÜR LEHRE UND STUDIUM (LSK)

In dieser Kommission können die Interessen der Studis besonders gut vertreten werden, da die Sitze paritätisch verteilt sind und sie auf Initiative aller Studis jederzeit einberufen werden kann. Die LSK gibt es sowohl auf Instituts- als auch auf Fakultätsebene. Hier können Verbesserungsvorschläge und Kritik zu allen Angelegenheiten des Studiums und der Lehre geäußert werden. Zusammen mit den Dozierenden werden in der LSK Vorschläge für die Instituts- und Fakultätsräte ausgearbeitet. Das kann beispielsweise die Studienordnung, aber auch den Lehr- und Lernalltag betreffen. Falls Ihr ein solches Anliegen habt, wendet Euch an die studentischen Mitglieder.



PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Der Prüfungsausschuss ist ein Gremium auf Institutsebene, in dem alle prüfungstechnischen Fragen und Belange der Studierenden geklärt werden. Der Prüfungsausschuss er- oder überarbeitet die Prüfungsordnung und entscheidet bspw. über Promotionen oder Fristverlängerungen, aber auch Eure besonderen Anträge zu. Achtung: nicht zu verwechseln mit dem Prüfungsamt, einem rein bürokratischen Verwaltungsorgan, in dem Prüfungen an- und abgemeldet oder auf Agnes eingetragen werden. Das Prüfungsamt gehört nicht zur Akademischen Selbstverwaltung.

BERUFUNGSKOMMISSIONEN

Wenn eine Professur besetzt werden soll, z.B. weil ein_e Lehrstuhlinhaber_in in den Ruhestand tritt oder eine Sonderprofessur eingerichtet werden soll, muss eine Kommission einggerufen werden, die über die Vergabe entscheidet. Berufungskommissionen werden vom Fakultätsrat eingesetzt. Ihre Aufgabe besteht darin, eingegangene Bewerbungen zu sichten, Bewerber_innen zu Probevorträgen (sogenannten „Vorsingen“) einzuladen und schließlich vorzuschlagen, wer auf die freie Professur berufen werden soll. Hier haben die Professor_innen wieder die absolute Mehrheit, es gibt jedoch auch eine_n studentische_n Vertreter_in.

INSTITUTSRAT

Für alle institutsinternen Entscheidungen ist der Institutsrat zuständig. Er besteht aus vier Professor_innen und jeweils einer Vertretung der anderen drei Statusgruppen. Die Statusgruppen wählen ihre Vertreter_innen alle zwei Jahre. Der Institutsrat wählt aus seiner Mitte eine_n Professor_in zur Geschäftsführenden Direktor_in des Instituts.

Die Sitzungen des Institutsrats sind öffentlich. Die Entscheidungen, die im Institutsrat gefällt werden, müssen oftmals noch von höheren Gremien bestätigt werden—das nächsthöhere Gremium ist der Fakultätsrat.

FAKULTÄTSRAT

Mit Fragen, die für die ganze Fakultät von Belang sind, beschäftigt sich der Fakultätsrat. Er hat u.a. das letzte Wort über Habilitationen und über Berufungen. Im Fakultätsrat wird ein_e Professor_in zur Dekan_in der Fakultät, ein_e Prodekan_in und ein_e Studiendekan_in, die der Ansprechpartner_in für Belange der Studierenden ist, gewählt. Insgesamt gehören dem Fakultätsrat sieben Professor_innen und jeweils zwei Vertreter_innen der anderen Statusgruppen an, die alle zwei Jahre von den entsprechenden Gruppen gewählt werden. Auch die Sitzungen des Fakultätsrats sind öffentlich.



Dieses Heft wurde mit vielen Informationen auf wenig Raum versehen. Wenn Ihr also das Gefühl habt, nicht alles sofort mitgenommen zu haben, ist unsere Idee aufgegangen: Mit diesem Heft wollen wir Euch ein Nachschlagewerk in die Hände reichen, das für das gesamte weitere Studium relevante Informationen und Daten gesammelt vorlegt. Außerdem gilt: Philosophieren heißt (u.a.) Fragen zu stellen. Zögert also bitte nicht, uns jederzeit zu kontaktieren, falls noch weitere Unklarheiten aufkommen oder Ihr einfach ein bisschen über den Studienalltag quatschen möchtet. Ihr seid natürlich auch herzlich eingeladen, an unserem Plenum (aktuell über zoom, hoffentlich bald wieder im Raum UL 6, 3047) teilzunehmen—die Zeit findet Ihr auf unserer Website. Bis dahin wünschen wir Euch nun erst einmal viel Spaß, Erfolg, Freude und Motivation für Euer Studium!

Eure Fachschaftsinitiative Philosophie

Wichtige Adressen

ROLLE	NAME	ORT	SPRECHZEITEN	E-MAIL (...@hu-berlin.de)
Institutssekretariat	Lone Krause	UL 6, 3046	aktuell keine	gdsekphilosophie
Prüfungsbüro B.A./M.A.	Tünde Baumgartner	FRS 191, 3008A	Do, 9:30-11:00 (Tel.)	philosophie-pb
Prüfungsbüro Lehramt	Katharina Rentsch	FRS 191, 3007B	Do, 9:30-11:00 (Zoom)	philosophie-lehramt
Fachberatung B.A.	Dr. Romy Jaster	PaF, 232	vereinbaren	romy.jaster
Fachberatung B.Ed.	Dr. Jan Gertken	UL 6, 3013	Do, 14-16 (Anmeldung)	ba-philosophieethik
Fachberatung M.A.	Dr. Nora Kreft	UL 6, 3012	vereinbaren	ma-philosophie
Fachberatung M.Ed.	Maike Albertzart	UL 6, 3013	Di, 11-12 (Anmeldung)	ma-philosophieethik
Praktikumsberatung	vakant	—	—	—
Erasmus	Joseph Bjelde	HN 6, 1.28	vereinbaren	erasmus-outgoing.philosophie
Frauenbeauftragte	Abibi Stewart	UL 6, 3045	vereinbaren	frauenbeauftragte.ifp

Die Sprechstundenzeiten und gelegentlich auch die den Rollen zugewiesenen Personen ändern sich ab und zu. Bitte informiert Euch ab und zu auf den entsprechenden Webseiten darüber. Aktuell finden

Linksammlung

Moodle-Kurse

[Informationen für Erstis vom Institut für Philosophie](#)
[Ankündigungen und Mitteilungen am Institut für Philosophie](#)
[Seminarprogramm Wintersemester 2020/21](#)
[Archiv philosophischer Hausarbeiten \(Passwort: posteriori\)](#)

Alles zu IT

[VPN](#)
[WLAN](#)
[Roundcube \(dein HU-Mail-Account\)](#)
[Microsoft Office 365 ProPlus](#)

Studien- und Prüfungsordnungen

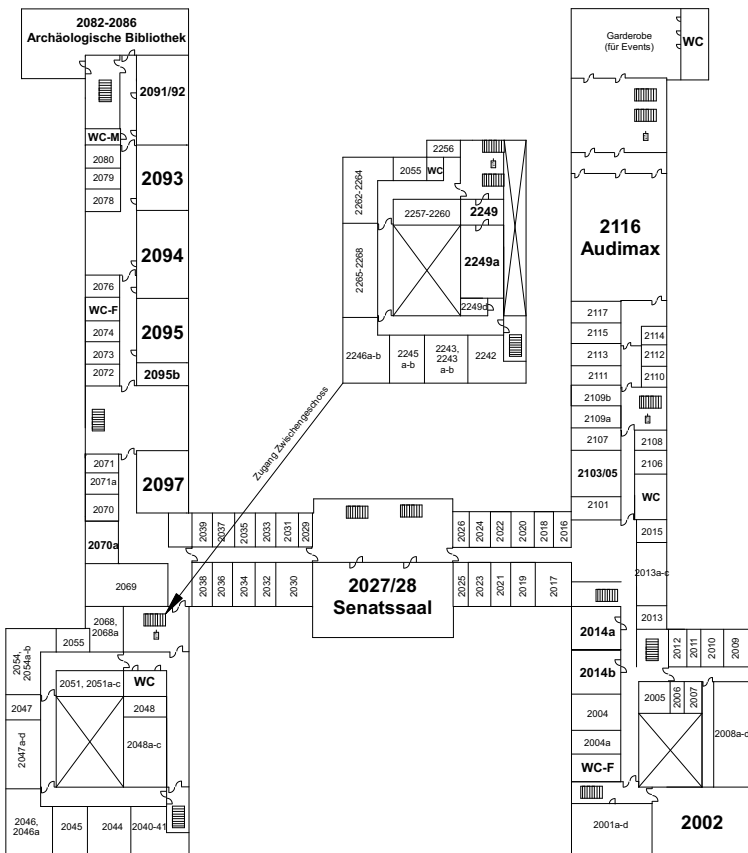
[BA Philosophie Kern- und Zweitfach \(ohne Lehramtsbezug\)](#)
[BA Philosophie/Ethik Kern- und Zweitfach \(mit Lehramtsbezug\)](#)
[Lehramtsspezifische Studien- und Prüfungsordnungen](#)
[MA Philosophie](#)
[MA Philosophie/Ethik \(für Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien\)](#)

Weiteres

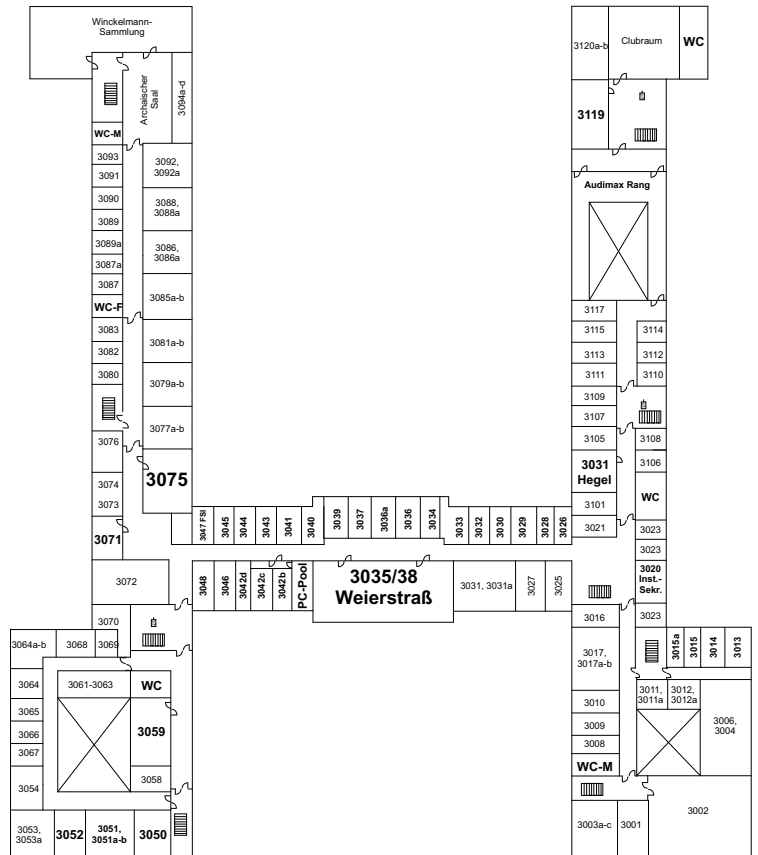
[Etherpad zu nützlicher Software](#)
[Campus-Card](#)
[Webinare der Bibliothek](#)

Raumplan Hauptgebäude

1. OBERGESCHOSS (2001–2268)



2. OBERGESCHOSS (3001-3120)



ERDGESCHOSS (1001-1112)

